Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 88. Halle, Sonnabend den 15. April. (Mit Beilagen.) 1882.

Telegraphische Depeschen.

München, 13. April. Der Reichsrath Frhr. v. Schrenkh beantragt in seinem Referate, die Kammer der Reichsräthe wolle dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer betreffs der Tegernseer Erklärung beitreten.

— Die Kammer der Abgeordneten nahm bei Berathung des Justizetats trotz des lebhaften Widerspruchs des Justizministers mit 75 gegen 68 Stimmen den Antrag auf Verminderung der Landgerichte und Oberlandesgerichte an.

Lemberg, 13. April. Die Rathskammer des Strafgerichts beschloß gestern die Untersuchung wegen Hochverraths gegen 5 Bauern aus Hnliczki und den ruthenischen Redakteur Szczerban einzustellen und dieselben sofort auf freien Fuß zu setzen. Die übrigen verhafteten Ruthenen verbleiben in Untersuchungshaft.

Wien, 13. April. Die „Polit. Korr." läßt sich aus Belgrad melden, das Petersburger Kabinet habe eine vertrauliche Anfrage nach Belgrad gerichtet wegen des Fernbleibens der königlichen Familie und der Minister von der zur Erinnerung an den Kaiser Alexander II. abgehaltenen Todtenfeier. Der russische Ministerresident v. Persiani begebe sich nach Petersburg, um die Angelegenheit aufzuklären und sein Verhalten dabei zu rechtfertigen.

Pest, 13. April. Wie die „Pester Korrespondenz" meldet, wird die den Delegationen zu unterbreitende Vorlage über den Okkupationskredit nicht den Bedarf für das ganze laufende Jahr umfassen, sondern nur die nach den bisherigen Berechnungen nothwendigen Summen zum Baue der projektirten Befestigungen und Straßen, sowie zur Erhaltung der Truppen bis Ende Oktober, da die ordentliche Session der Delegationen ohnehin spätestens Mitte Oktober beginnt.

Prag, 13. April. Dem „Prager Lloyd" zufolge beschloß das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, den Kompromißantrag der Konservativen nicht ohne Weiteres abzuweisen und verschloß sich nicht der Thatsache, daß der Großgrundbesitz sich nicht zu weit in die Oppositionspolitik hineintreiben lassen könne, weil zwischen jeder Regierung in Oesterreich und dem Großgrundbesitze eine gewisse Solidarität der Interessen bestehe.

Rom, 13. April. Der König von Württemberg wurde heute vom Papst empfangen. Die Vorstellung geschah durch Dr. Schloezer. Heute Abend ist im Quirinal zu Ehren des Königs von Württemberg und des Prinzen Heinrich von Preußen Galadiner zu 90 Gedecken.

London, 13. April. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat sich gestern nach Hannover begeben, die Geschäfte der deutschen Botschaft werden inzwischen von dem Legationsrath Grafen Herbert Bismarck versehen. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff hat, wie die „Morningpost" erfährt, eine Aufforderung erhalten, nach Petersburg zu kommen.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Rußland. Dem Rücktritt des Fürsten Gortschakoff und der Ernennung des Herrn v. Giers zum Minister des Aeußern sollen neue wichtige Personaländerungen in der russischen Diplomatie folgen, doch schweben die Nachrichten darüber noch sehr „in der Luft". So meldet ein Petersburger Telegramm, daß die Deutsche Peters. Ztg. die übrigens von ihr selbst noch bezweifelte Nachricht bringt, der russische Botschafter Fürst Orloff werde nur vorübergehend auf seinen Pariser Posten zurückkehren und dann einen anderen Botschafterposten erhalten. Als sein Nachfolger in Paris würde ein jetziger Minister bezeichnet, der früher bereits als Diplomat thätig gewesen. Das Blatt sagt weiter, Loris Melikoff, der am 13. d. hier eintreffe, solle eine hervorragende Verwendung finden. So das deutsch-russische Blatt. „Ein jetziger Minister, der früher Diplomat war", ist eine Wendung, welche sich eigentlich nur auf Ignatieff beziehen kann. Aber den als Botschafter in Paris, das ist doch kaum glaublich nach der Gierschen Ernennung. Uebrigens soll ebenso wie Fürst Bismarck auch der Chef des Wiener Auswärtigen Amtes, Graf Kalnoky, ein herzliches Glückwunsch-Telegramm an Giers gesendet haben. Angesichts dieser Kundgebung ist es ein doppelt starkes Stück, daß gleichzeitig in mehreren slavischen Gebieten Oesterreichs — wie ein Wiener Telegramm des „B. T." meldet — Geldsammlungen zu einem Ehrensäbel für Stobeleff veranstaltet worden. Im Hinblick auf den oben in Aussicht gestellten russischen Diplomatenwechsel sei noch erwähnt, daß der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, wie die Londoner Morningpost erfährt, eine Aufforderung erhalten hat nach Petersburg zu kommen. — Nach den letzten telegraphischen Nachrichten aus Aschabad vom 31. März bestätigt sich die glückliche Rückkehr der ersten russischen Handelskarawane aus Merw. Die Erschließung der Thore von Merw für den russischen Handel als Markt im fernen Orient ist mithin Thatsache. Zwerschtliche turkmenische Führer haben es übernommen, auch für die Zukunft jede russische Karawane sicher von Tschardscha nach Aschabad zu geleiten. Der Karawanenweg aus Khiwa und Kisil-Arwat ist durch eine vortrefflich organisirte Miliz ebenfalls gesichert; die einzige Gefahr, welche den russischen Handel bedroht, geht von den bucharischen Turkmenen am Amu-Darja aus. Eine andere Depesche aus Aschabad von demselben Tage meldet die Ankunft einer großen Karawane aus Meschched mit Waaren, welche für Moskau bestimmt sind. Trotz der streitenden Parteien unter den tekinischen Stämmen scheint der freiwillige Anschluß derselben an Rußland, diejenigen ausgenommen, welche in der Nähe von Musderan und Saraks auf persischem Gebiet leben, nur eine Frage der Zeit zu sein. Die russische Regierung hat den Turkmenen im Falle freiwilliger Unterwerfung eine 30jährige Abgabenfreiheit zugesagt.

Orient. Im Palast zu Konstantinopel beschäftigt man sich mit den Vorbereitungen zu einer großen religiösen Feierlichkeit, welche demnächst stattfinden soll, zur Beschneidung des jungen Prinzen des kaiserlichen Hauses. Eine eigene Commission ist eingesetzt, um die Einrichtungen für dieses Fest zu treffen; an ihrer Spitze steht der Ober-Eunuch Hafiz Behran, der von Alters her Delegat des Sultans für fromme Werke und als solcher zu Ausschüssen ähnlicher Art berufen ist. Zugleich aber plant man eine Angelegenheit von höherer Bedeutung, nämlich die Errichtung eines neuen Gürtels von Befestigungen an der Nordgrenze des Reiches. Das Bedürfniß nach einem solchen macht sich von selbst fühlbar, da ja die frühere strategische Linie durch den Krieg von 1876 in fremde Hände übergegangen ist. Ein Ausschuß unter dem Vorsitz Osman Paschas ist mit Vorberathung der Pläne beauftragt. Selbstverständlich wird seine Wirksamkeit wesentlich von den Geldverhältnissen des Landes abhängen. General Blum, der die frühern Festungsbauten der Türkei fast sämtlich geleitet hat, erfreut sich nicht ganz der verdienten Beachtung von seiten der leitenden Kreise, dürfte sich aber wohl wieder als unentbehrlich erweisen, wenn Ernst aus der Sache wird. — Aus den annectirten griechischen Bezirken wird gemeldet, daß sich dort schon jetzt ein rasches Zurückweichen der türkischen Elemente bemerkbar mache. Theils wandern die eingesessenen Mohamedaner aus und überlassen die Verwaltung ihres Besitzes an Intendanten, welche ihre Güter rasch herunterbringen, theils sind sie verschuldet und die gebräuchlichen Wuchercontracte (36 pCt. als Minimum) bringen den, der einmal Geld aufgenommen hat, schnell in die Lage, sein Besitzthum veräußern zu müssen. So schwindet das türkische Element in den griechischen Bezirken sichtlich hin; die Griechen dagegen freuen sich der assimilirenden Kraft, welche ihre Nationalität in den neu erworbenen Landestheilen geltend macht.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. April.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Ober-Postkassen-Rendanten a. D., Rechnungs-Rath Hagemann zu Magdeburg und dem Postdirektor a. D. Arnold zu Halle a. S. den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; den katholischen Schullehrern Osburg zu Uder im Kreise Heiligenstadt und Rindermann zu Bickerriede im Kreise Mühlhausen i. Th. den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern sowie dem herrschaftlichen Gärtner und Jäger Spange zu Rittergut Gotha bei Eilenburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Straßburg i. E., Dr. G. Schmoller zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin zu ernennen.

— Der bisherige Privatdozent bei der Universität in Göttingen, Dr. Hettner, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

20]

Schicksalswege.

Novelle von C. Fontane.

(Fortsetzung.)

Am Abend vor seiner Abreise winkte der Major den jungen Arzt an sein Bett.

„Ehe wir nun für längere Zeit und, was ja immer noch als möglich anzunehmen ist, vielleicht für immer scheiden", begann er, „ist es mir ein Herzensbedürfniß, Ihnen meinen Dank für Ihre nimmer rastende treue Sorge und Pflege auszusprechen. Ob ich gänzlich wieder genesen werde, steht ja noch in Gottes Hand. Wenn es aber geschieht, dann habe ich es zum größten Theile Ihnen zu danken. Sie haben sich mir als wahrer, treuer Freund erwiesen und so lange ich athme, werde ich Ihnen das nicht vergessen."

Er reichte Friedrich die abgezehrte Hand, die dieser tief bewegt drückte.

„Nun noch ein Zweites", fuhr der Major fort. „Ich habe noch nie mit Ihnen über meine Vergangenheit gesprochen, auch sonst mit keinem Menschen. Selbst meine Tochter ist noch über so Manches im Unklaren, was sie später beunruhigen und ihren Frieden stören könnte. Darum soll das, was ich Ihnen jetzt mittheilen möchte, ein Vermächtniß sein, welches ich in Ihre Hände lege für den Fall, daß es mir nicht vergönnt werden sollte, mein Kind wiederzusehen.

Nicht durch meine Verwundung allein ist der Schlachttag von Sadowa von unvergeßlicher Bedeutung für mich geworden, nein, auch mein Lebensschicksal hat an diesem Tage eine andere Wendung genommen, dunkle Räthsel haben ihre Lösung gefunden, und wenn ich wieder genesen sollte, dann wird Alles hinter mir liegen, was mein Leben verdüsterte. Hören Sie meine Geschichte."

„Das anhaltende Sprechen wird Sie angreifen", wandte Friedrich besorgt ein, „vielleicht später" — —

„Nein, lassen Sie mich immerhin gewähren. Es wird mir dann leichter ums Herz sein."

Er blickte einen Augenblick sinnend vor sich hin, dann begann er:

„Ich war ein blutjunger Offizier, als mir die von Vielen beneidete Funktion des Adjutanten bei dem General von P. übertragen wurde. Der General war mein besonderer Gönner. Er zog mich nicht nur zu allen in seinem Hause stattfindenden Festlichkeiten und Gesellschaften, sondern öffnete mir auch seinen engeren Familienkreis, und bald war ich täglicher Gast in seinem Hause.

Seine schöne, damals erst achtzehnjährige Tochter war für die Bewunderung, welche der unerfahrene junge Offizier ihrer Schönheit, ihren geselligen Talenten entgegenbrachte, nicht unempfindlich, ja sie bevorzugte mich offen vor ihren zahlreichen sonstigen Anbetern. Lassen Sie mich kurz sein. Ihre Eltern begünstigten meine Bewerbung, sie gab mir ihr Jawort, und ich hielt mich für den glücklichsten der Menschen.

Mein Glück war leider von kurzer Dauer. Bald, nur zu bald entdeckte ich, daß meine junge Gattin keinen Sinn für jenes stille, häusliche Glück besaß, welches ich mir träumte. Leichtsinnig und nur dem Genuß des Augenblicks lebend stürzte sie sich in einen Strudel von Zerstreuungen und Vergnügungen, versammelte nach wie vor einen Kreis von Bewunderern um sich, und je mehr ich mahnte und warnte, desto mehr wandte sie sich von mir ab.

Nach einem Jahre wurde meine Tochter geboren. Von Neuem hoffte ich, daß der Besitz des Kindes meine Gattin von leeren Zerstreuungen ab- und einem häuslichen Leben zuwenden werde. Ich hoffte vergebens.

Ihre Eltern, die die einzige Tochter abgöttisch liebten, fanden es natürlich und selbstverständlich, daß dieselbe bei keiner Gesellschaft, bei keinem öffentlichen Vergnügen fehlte, sie waren stolz auf die Bewunderung, die man ihrer Schönheit überall entgegenbrachte. Bei ihnen fand ich also keine Unterstützung. Ich gab den Widerstand auf und ließ sie gewähren, um Frieden zu haben.

Lassen Sie mich über die folgenden Jahre schweigen. Mein heranwachsendes Kind machte mein einziges Glück aus. Meine Gattin liebte die Tochter in ihrer Art. Bald stürmische Liebkosungen, bald tagelange Vernachlässigung waren aber nicht geeignet, das Herz des zartfühlenden Kindes an sie zu fesseln. Mit steigendem Groll mußte sie sehen, daß ihr einziges Kind sich mehr und mehr von ihr abwandte, während es sich mit um so größerer Zärtlichkeit an mich anschloß.

Je mehr ich einsah, daß der unverhältnißmäßige Aufwand, welcher meiner Frau gewissermaßen Lebensbedürfniß war, mein ererbtes Vermögen verringerte, um so mehr hielt ich es für Pflicht, zur Sparsamkeit zu mahnen. Ich war inzwischen allerdings zum Hauptmann avancirt, aber mein Gehalt reichte für unsere Bedürfnisse nicht aus.

Nun starb auch ihr Vater, der ihr bis dahin auch immer noch ansehnliche Zuschüsse gewährt hatte, um die Luxusausgaben zu bestreiten, zu welchen ich ihr die Mittel energisch versagte.

Die Trauer um ihn enthob sie zunächst ihrer zahlreichen gesellschaftlichen Verpflichtungen und inzwischen erfolgte, nicht ohne thätige Mitwirkung meinerseits, meine Versetzung nach der Festung G. Meine damals kaum fünfzehnjährige Tochter blieb zur Vollendung ihrer Ausbildung an unserem bisherigen Wohnorte in einem Pensionat zurück. Ich hatte mich nur widerstrebend diesem Wunsche gefügt, mußte es aber später als ein Glück betrachten, daß sie den Ereignissen ferngeblieben war.

In G. war das Leben zwar minder kostspielig, aber geselliger Verkehr ließ sich doch nicht vermeiden, und meine Frau, welche trotz ihrer dreiunddreißig Jahre noch nichts von ihrer Schönheit eingebüßt hatte, bildete auch hier bald den Mittelpunkt der Gesellschaft, den Gegenstand allgemeiner Huldigungen, die sie als etwas ihr Gebührendes entgegennahm.

In den höheren Gesellschaftskreisen G's. tauchte damals ein Baron Rosetti, ein Oesterreicher auf, der sich durch sein sicheres Auftreten und weltmännische Gewandtheit bald allgemein beliebt machte. Man erzählte, daß er sich in Schlesien anzukaufen beabsichtige, auch leitete er in der That Verhandlungen mit größeren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0001

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Nachmittag 2 Uhr nach Schloß Bellevue, wo seitens der kronprinzlichen Herrschaften aus Anlaß des Geburtstages der Prinzessin Victoria eine Festlichkeit veranstaltet worden war. Der Kaiser verweilte bei dieser Festlichkeit bis halb 4 Uhr. Bevor sich die Majestäten verabschiedeten, begaben sie sich mit einem Theil der Gesellschaft in die im Erdgeschoß gelegenen Säle, in deren einem das vor wenigen Tagen dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm überreichte nachträgliche Hochzeitsgeschenk der Provinz Sachsen, die prachtvolle Credenz, Aufstellung gefunden hat, um dasselbe eingehend zu besichtigen. — Der Kaiser gedenkt, wie man der „M. Z." schreibt, am künftigen Dienstag mit der Kaiserin nach Wiesbaden abzureisen, wo ein vierwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Der Kaiser beabsichtigt, zu den militärischen Besichtigungen, welche Mitte Mai beginnen, wieder in Berlin anwesend zu sein. — Dagegen erfährt die „Post", daß über die Abreise des Kaisers noch keine festen Bestimmungen getroffen worden sind.

— Das Deutsche Tageblatt will erfahren haben, daß die von dem Reichsbankpräsidenten v. Dechend entwickelten Vorschläge bezüglich der Währungsfrage die ausdrückliche Billigung des Fürsten Bismarck gefunden hätten.

— Dem Vernehmen nach wird der hochbetagte Generallieutenant v. Flöther, Commandant von Altona und über die Hamburgischen Truppen, der im vorigen Jahre sein 50jähriges Militärdienstjubiläum gefeiert, demnächst in den wohlverdienten Ruhestand treten und durch den Generalmajor und Brigadecommandeur v. Gottberg in Flensburg ersetzt werden.

— Die Uebergabe der Kassenbestände der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn an die Staatsverwaltung soll, den getroffenen Dispositionen entsprechend, Ausgangs Mai erfolgen. Bis dahin werden alle Vorbedingungen zum Ankauf der Bahn erfüllt sein.

— Der jüdische Student der Jurisprudenz Masei Lion Saweljewitsch aus Rußland ist wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betruges von der Universität Berlin relegirt worden.

— Officiös wird geschrieben: Die Frage, ob den Gerichtsvollziehern der Charakter besoldeter unmittelbarer Staatsdiener im Sinne des Gesetzes vom 11. Juli 1822 beizuhlen, ist neuerdings wiederholt zum Gegenstande eingehender Erwägung gemacht und nunmehr von den Ministern des Innern, der Finanzen und Justiz in bejahendem Sinne beantwortet worden. Es ist hierbei die den Gerichtsvollziehern auf Grund gesetzlicher Vorschriften durch die Gerichtsvollzieherordnung zugewiesene Gesammtstellung, insbesondere aber in Betracht gezogen, daß sie für gewisse, von Amtswegen angeordnete Amtshandlungen eine vierteljährlich als Pauschquantum festzusetzende Entschädigung aus der Staatskasse beziehen und ihnen ein Mindesteinkommen, sowie der Genuß einer Pension von Staatswegen garantirt ist. Auch die Gebühren für die den Gerichtsvollziehern von den Parteien übertragenen Amtshandlungen werden jedesmal amtlich festgestellt, kommen auf das staatlich gewährleistete Mindesteinkommen zur Anrechnung, gehören zu dem pensionsfähigen Diensteinkommen und sind im Staatshaushalt Kap. 30 Tit. 1 als Einnahme, sowie in Kap. 74 Tit. 7 bei Besoldungen als Ausgabe aufgeführt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch einen sämmtlichen Regierungspräsidenten, Regierungen, Landdrosteien u. s. w. zugegangenen Erlaß die Benutzung staatlicher Fahrzeuge und anderer Geräthe der Bauverwaltung zu andern als dienstlichen Zwecken untersagt und Ausnahmen von der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der vorgesetzten Behörde und durch diese zu treffenden geeigneten Vorsichtsmaßregeln und Controlen abhängig gemacht. Etwa entstehende Kosten sind der Staatskasse stets vollständig zu ersetzen. Besonders gilt dies von staatlichen Dampfern. Jede nicht zur Mannschaft gehörige Person, welche mit dem Dampfer befördert wird, ist im Schiffsjournal namentlich anzuführen. Bei Fortschaffung fiscalischer Arbeiter zu Baustellen u. s. w. genügt jedoch eine Angabe über deren Zahl. „Eine Verwendung von Unterbeamten und Arbeitern der Bauverwaltung zu Privatzwecken ist an sich nicht zulässig. Wird eine solche Verwendung aus dringlichen Gründen unvermeidlich, so darf sie gleichfalls nur nach vorgängiger Genehmigung der vorgesetzten Behörde unter den von dieser zu treffenden Bedingungen erfolgen. Endlich ist auch den Unterbeamten die Uebernahme von Bauausführungen oder Bauarbeiten sowie von Materiallieferungen für Privatpersonen verboten. Ausnahmen sind nur nach vorgängiger, für den Einzelfall eingeholter Genehmigung der Anstellungsbehörde zulässig. Die Uebernahme von Arbeiten oder Lieferungen für Rechnung der Staatskasse oder die mittelbare Betheiligung an solchen seitens eines Beamten ist unter allen Umständen und ausnahmslos untersagt." Der Minister erwartet genaueste Befolgung dieser Vorschriften, die theils zur Aufrechthaltung der Integrität des Beamtenstandes, theils zur Vermeidung von Mißdeutungen nothwendig sind.

— Zu den bei den Staatsbahnen in den letzten Jahren eingeführten Verkehrs-Erleichterungen gehört auch die Einrichtung besonderer Frauen-Coupé's in der vierten Wagen-Klasse, durch welche namentlich auf längeren durchgehenden Routen und während der Nachtzeit allein reisenden Frauen der ärmeren Klassen ein werthvoller Schutz gewährt wird. Wie man hört, hat sich diese Einrichtung durchaus bewährt und wird von dem weiblichen Publikum mit Vorliebe benutzt.

— Die Bestrebungen mittelst Reichsgesetzes die obligatorische Leichenschau einzuführen, können nunmehr wohl als beseitigt gelten, da in Preußen wenigstens einzelne Regierungsbehörden innerhalb ihrer Bezirke durch freiwilliges Entgegenkommen der Aerzte die Leichenschau eingeführt und sich dabei die Mitwirkung der Standesbeamten gesichert haben. In Berlin besteht eine derartige obligatorische Leichenschau schon sehr lange. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß in dem Geltungsbereiche des Landrechts, auf dem Lande ꝛc. die Geistlichen die Leichenschau vornehmen müssen und selbst nach Einführung des Civilstandsgesetzes im Jahre 1874 der damalige Cultusminister Dr. Falk erklärt hatte, daß die landrechtliche Bestimmung nach wie vor in Kraft geblieben sei.

— S. M. S. „Luise", 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Stempel, ist am 23. März cr. in Kingstown eingetroffen und beabsichtigte am 4. April c. nach Habanna zu gehen.

Aus dem Bundesrath.

Berlin, 13. April. In der am 12. April unter dem Vorsitze des Staatsministers von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths nahm die Versammlung zunächst Kenntniß von der Vorlage betreffend die geschäftliche Behandlung der dem Bundesrath vorliegenden wichtigeren Berathungsgegenstände. Die Gesetzentwürfe über die Krankenversicherung der Arbeiter, über die Unfallversicherung der Arbeiter, über Abänderung der Gewerbeordnung, über das Reichstabakmonopol und über Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 sowie der am 10. Januar d. J. unterzeichnete Konsularvertrag mit Brasilien wurden, soweit dieselben bereits vorliegen, den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen; soweit die Entwürfe noch nicht an den Bundesrath gelangt sind, wurde beschlossen, dieselben nach dem Eingange an die Ausschüsse zu überweisen. Mit den Ausschußanträgen in Betreff der Vorschläge wegen Besetzung dreier Rathsstellen bei dem Reichsgerichte war die Versammlung einverstanden. Schließlich wurden ein Antrag wegen Zulassung eines Steuermanns zur Schifferprüfung und eine Eingabe betreffend die Aufhebung des Zolls für eingedickte Milch den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 13. April.

Die §§ 3 bis 10 des dem Bundesrathe im Auftrage des Kaisers vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, behandeln, wie wir im Anschluß an den gestern an dieser Stelle gebrachten Auszug mittheilen wollen, die Krankenversicherung. Für alle Personen unter § 1, welche nicht einer der später bezeichneten Krankenkassen angehören, tritt die Gemeinde-Krankenversicherung ein. Denselben ist von der Gemeinde im Falle einer durch Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit Krankenunterstützung zu gewähren. Die Gemeinde kann von denselben Kranken-Versicherungsbeiträge erheben. Die §§ 11 bis 41 handeln von den Ortskrankenkassen, die §§ 42 bis 48 enthalten gemeinsame Bestimmungen für die Gemeinde-Krankenversicherung und für die Orts-Krankenkassen und handeln von der Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung der beschäftigten Personen, die Beiträge derselben praenumerando einzuzahlen u. s. w. Die §§ 49 bis 59 betreffen die Fabrik-Krankenkassen. Die weiteren Paragraphen bis 64 handeln von den Bau- und Innungs-Krankenkassen, 65 und 66 von dem Verhältniß der Knappschaftskassen und Hilfskassen zur Krankenversicherung, 67 und 68 enthalten die Strafbestimmungen, 69 bis 72 Uebergangs- und Schlußbestimmungen. In Kraft treten soll das Gesetz nach § 72 mit dem 1. Januar 1883.

Lokales.

Halle, den 14. April.

Herr Fabrikant A. L. G. Dehne hier hat beim Deutschen Patentamt ein Patent nachgesucht auf einen Centrifugalregulator-Mechanismus.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 2. Februar.

Herr von Schlechtendahl spricht über **Phasia crassipennus** und einige angere in Spinnen schmarotzende Fliegen. Herr Beeg legt alsdann einen Kieselstein, welcher sich im Speiseofen einer Dampfmaschine gebildet hat, vor. In der Folge spricht Herr Dr. Hornemann über einen Kunstgriff bei der Füllung des schwefelsauren Baryt. Der Schriftführer verbreitet sich hierauf über das Krystallsystem der Feuerblende. Zum Schluß legt Herr Prof. von Fritsch ein kleines Heftchen paläontologischen Inhalts: Carbonische Leitpflanzen, herausgegeben von der Königl. geologischen Landesanstalt vor und empfahl diese präcise und klare Darstellung angelegentlichst.

Sitzung am 9. Februar.

Herr Prof. Kirchner spricht sodann über condensirte und conservirte Milch und Herr v. Schlechtendahl über Gallen erzeugender Cynipiden mit Anschluß der Arten der Eichen unter Vorlage einer Sammlung und der Arbeit von Dr. G. Mayr in Wien: Die Genera der Gallen bewohnenden Cynipiden. Sodann referirte der Vorsitzende Herr Prof. v. Fritsch über ein Werk der Koningin über die Fauna des belgischen Kongostaats. Herr Prof. Schmidt verbreitet sich über das Verhalten des Goldschwefels (Fünffach-Schwefelantimons: Sb^2S^5) gegen Schwefelsäuretoff. Versuche, welche auf Veranlassung des Vortragenden durch Herrn Curt in dieser Richtung angestellt worden sind, haben gezeigt, daß der Goldschwefel in der Lösung von Schwefelsäuretoff nicht verändert wird, daß ihm dagegen durch kochenden Schwefelsäuretoff 1 Atom Schwefel entzogen wird, so daß als Rückstand die Verbindung Sb^2S^4 verbleibt. Letztere Verbindung würde in ihrer Zusammensetzung dem antimonsauren Antimonoxyt Sb^2O^4 entsprechen. Es bestätigen somit diese Versuche die Angaben von Braun, sie widerlegen dagegen die von Mitscherlich und Rammelsberg. Herr Prof. Schmidt legt ein Präparat vor, welches von Schimmel u. Co. in Leipzig als Heliotropin (Heliotropparfum) in den Handel gebracht wird. Vortragender spricht die Vermuthung aus, daß dasselbe identisch ist mit dem Piperonal in dem Schmelzkäpuche, Siedepunkte, Geruche, dem Löslichkeitsverhältnissen ꝛc. überein. Auch sein Oxydationsproduct zeigt die gleichen Eigenschaften wie die Piperonylsäure, welche bei der Oxydation des Piperonals gebildet wird.

Sitzung am 16. Februar.

Der Schriftführer spricht über den Chysoberyll von der Tokowaja und die Fluorescenz derselben. Herr Dr. Baumert spricht in der Folge über die in den Lupinen vorkommenden süßigen Alkaloid und legt Platinsalze derselben vor. Der Schriftführer macht sodann darauf aufmerksam, daß Victor v. Lang in Wien genau dieselbe Methode im Wiedemanns Annalen 1882 571 veröffentlicht hat, über welche der erstere im Bereits am 3. November 1881 gesprochen hatte, über die Methode nämlich, wie man eine Krystallfläche genau senkrecht zum Collimator stellen könne auf dem Babinetschen Gonometer. Der Vorsitzende spricht sodann über Olivinknollen vom Dreiser Weiher und die Verbreitung und das Vorkommen von ähnlichen Krystalleinschlüssen in den jüngern und ältern Laven. Herr von Schlechtendahl macht Mittheilung über ein Phytoprocedium von Acer pseudoplatanus, welches vom Feldhorn durch Thomas aus Thüringen bereits bekannt, aber an Acer pseudoplatanus vom Vortragenden zuerst gefunden wurde.

Zum Schluß theilt Dr Baumert im Anschluß an seine früheren Untersuchungen über Lupinin mit, daß es ihm gelungen ist, aus diesem Alcaloid durch mehrstündiges Erhitzen des salzsauren Salzes mit Phosphorsäureanhydrid ein Molekül Wasser abzuspalten: $C^{32}H^{60}N^2O^4 - H^2O = C^{32}H^{58}N^2O$ das auf diese Weise erhaltene und Anchydrolupinin genannte neue Alcaloid wird in Form seines Platindoppelsalzes der Versammlung vorgelegt. Dasselbe, quadratische Blätter darstellend, zeigt, nach dem Urtheil des Herrn Dr. L. Lübecke, Combinationen der tafelförmigen Grundfläche OP, mit der Säule ∞ P ∞ und P und 2P; a : c 1 : 1,168, durch OP sieht man im Mikroskop bei gekreuzten Nicols und entfernten Ocular das Interferenzbild optisch einaxiger Krystalle; es ist optisch positiv. Der Vortragende widerlegt die Angabe von Hugo C. Z. Schulz, daß sich durch Einwirkung von Natriummetall auf Lupinin ebenfalls Wasser abspalten lasse; denn bei mehreren in dieser Richtung angestellten Versuchen wurde statt obigen Androlupinins stets wieder ursprüngliches Lupinin erhalten. Da nun andererseits eine chemische Einwirkung des Natrinus auf Lupinin zweifellos stattfindet, indem sich bei Berührung beider Substanzen Wasserstoff entwickelt, so kann der Vorgang nur so gedeutet werden, daß sich zuerst ein Natriumsubstitutionsprodukt bildet, welches durch Wasser wieder in ursprüngliches Alcaloid und Natronydrat zerlegt wird.

Ob es möglich sei, auch noch das zweite Sauerstoffatom des Lupinins in Form von Wasser austreten zu lassen, darüber konnte sich Vortragender noch nicht bestimmt aussprechen, da ihm hierzu noch nicht genügendes antalytisches Material zu Gebote stand.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg, 13. April. Der hiesige Sterbekassenverein zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Beamten im Kreise Merseburg, welcher gestern Abend in der Funkenburg hierselbst seine alljährliche ordentliche Generalversammlung abhielt, zählt gegenwärtig 147 Mitglieder (Zuwachs im Jahre 1881 13 Mitglieder). Die Einnahmen desselben im abgelaufenen Jahre, welche sich aus Eintrittsgeldern, Restzahlungen und Zinsen zusammensetzen, betrugen mit dem Bestande von 1879 166 ℳ 88 ₰, die Ausgaben, aus Einlagen in die städtische Sparkasse und Insertionsgebühren bestehend, 157 ℳ 92 ₰, der Bestand 8 ℳ 96 ₰, der Reservefonds 1150 ℳ 74 ₰. Ein Sterbefall aus der Zahl der Mitglieder war im letzten Jahre nicht vorgekommen. Der seitherige Vorstand, bestehend aus den Herren Regierungs-Sekretären Habecker und Möhrstedt und Regierungs-Buchhalter Roth wurden wiedergewählt.

N. **Erfurt**, 13. April. In den letzten Tagen wurden abermals 2 Fischotteren erlegt, die eine wurde von seinem Fischereipächter in Möbisburg, eine Stunde von hier, durch einen glücklichen Schlag getödtet, die zweite von Arbeitern, welche unterhalb der Citadelle Cyriasbrücke mit Einrammen von Pfählen, zu einem Uferbau an der Gera beschäftigt waren, in ihrem Bau aufgefunden und sodann erschlagen. — Beim Schließen der Fenster stürzte gestern Abend in der Futterstraße ein Dienstmädchen aus dem 2. Stock in den Hof hinab, ohne jedoch schwere Verletzungen zu erleiden.

—n. **Gera** (Reuß), 12. April. Seitens der Firma Darter Brothers and Walton in der Kapstadt hat der Geraer Tintenfabrikant Herr Paul Strebel gegenwärtig einen Auftrag auf Lieferung eines großen Postens Tinte dorthin erhalten, was jedenfalls ein ehrendes Zeugniß für die Güte des Fabrikats ist.

Aus Kirche und Schule.

Wie schon wiederholt gemeldet worden, sind gemäß einer vom 26. October v. J. daselbst Verfügung des Unterrichtsministers an allen höheren Lehranstalten des preußischen Staates Jahrescurse durchzuführen. Der Jahresübergang reicht danach von Ostern zu Ostern und es finden deshalb Aufnahmen ebenso wie Versetzungen in die Unter- und Mittelclassen regelmäßig nur zu Ostern statt. Zu Michaelis sollen nur ausnahmsweise solche Schüler aufgenommen werden, welche auf Grund ihres Abgangszeugnisses von einer gleichartigen Schule oder der Aufnahmeprüfung den im zweiten Halbjahr der betreffenden Classe stehenden Schülern gleichzustellen sind. Die Reifeprüfung (für die Universität u. s. w.) findet regelmäßig zum Ostertermin statt, es soll jedoch den Schülern die Möglichkeit der Ablegung dieser Prüfung zum Michaelistermin in den geeigneten Fällen nicht entzogen werden. Der Minister hofft, daß die Eltern und Angehörigen der Schüler die weittragenden Vorzüge dieser Einrichtung würdigen werden, obgleich bei dem Uebergange von den bisher geübten halbjährlichen Versetzungen zu jährlichen für die zu Michaelis versetzten Schüler ein längerer Aufenthalt in der betreffenden Classe unvermeidlich wird. Gleichzeitig soll aber den Eltern und Angehörigen der Schüler mitgetheilt werden, daß durch die neue Einrichtung die Gesammtdauer der für die Absolvirung des gesammten Lehrgangs erforderlichen Zeit nicht erhöht werde.

Der Unterrichtsminister hatte die Directoren der dabei in Betracht kommenden Schulen darauf hinweisen lassen, daß nach der deutschen Reichs-Wehrordnung für das Nachsuchen um die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst außer den sonst erforderlichen Zeugnissen das über die wissenschaftliche Befähigung und ein anderes über die Unbescholtenheit des Nachsuchenden beizubringen ist, welches letztere für Zöglinge der Gymnasien, Realschulen, Progymnasien, höhern Bürgerschulen u. s. w. durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist, Hinsichtlich der Ausstellung des Unbescholtenheitszeugnisses kann nun nicht überall das gleiche Verfahren eingehalten, namentlich nicht ein von dem Schulzeugnisse ganz getrenntes derartiges Zeugniß ertheilt worden. Da dieses Verfahren der deutschen Wehrordnung nicht entspricht, so hat der Minister des Unterrichts im Einverständnisse mit den Ministern des Krieges und des Innern verordnet, daß das Unbescholtenheitszeugniß in jedem Falle selbstständig und abgesondert von dem Zeugnisse für die wissenschaftliche Befähigung ausgefertigt werde. Es ist übrigens zu bemerken, daß der in der Wehrordnung vorgeschriebene einjährige Besuch der zweiten (bezw. ersten) Classe auch dann als erfüllt zu betrachten ist, wenn sich derselbe auf zwei gleichartige Lehranstalten vertheilt, unter der Voraussetzung jedoch, daß der Wechsel der Anstalt nicht

---

Grundbesitzern der Umgegend ein, die jedoch resultatlos blieben. Es war ja damals die Zeit der preußisch-österreichischen Waffenbrüderschaft, der gemeinsamen Okkupation Schleswig-Holsteins, und dies trug dazu bei, den Baron, der sich als ehemaligen Offizier bezeichnete, in unseren Kreisen schnell heimisch zu machen. Er war ein schöner und auch in gewissem Grade geistreicher Mann und huldigte namentlich meiner Frau mit ritterlicher Galanterie. Ich hatte kein Arg dabei, denn wenn ich auch längst zu der Ueberzeugung gekommen war, daß meine Frau mich nicht liebte, so vertraute ich doch felsenfest auf ihre Treue. In der Gesellschaft erregte die Huldigung, welche er meiner Gattin darbrachte, allerdings Aufmerksamkeit, doch hütete man sich begreiflicherweise, dergleichen zu meinen Ohren gelangen zu lassen. — Erlassen Sie mir nähere Details, ich muß meine schwache Kraft zusammenhalten, um zu Ende zu gelangen.

Als ich eines Morgens in das Vorzimmer trete, um auszugehen, sehe ich, daß sich eben die Thür hinter einem Hinausgehenden schließt, und das Stubenmädchen meiner Frau eilig ein Papier verbirgt. Meine rasche Frage bringt das Mädchen in Verlegenheit, ich dringe nun ernstlich in sie und — kurz und gut, sie übergiebt mir ein an meine Frau adressirtes Billet, welches Baron Rosetti ihr soeben selbst unter Einhändigung eines ansehnlichen Douceurs zur Bestellung übergeben hatte.

Ich nahm mich zusammen, um mein tödtliches Erschrecken zu verbergen und sagte dem Mädchen, daß es sich um eine gesellschaftliche Verabredung handle, und ich den Brief selbst bestellen würde. Dann eilte ich in mein Zimmer zurück und öffnete ihn.

Der Inhalt war eine in den überschwenglichsten Ausdrücken abgefaßte Liebeserklärung des Barons. Er berief sich auf die unzweideutigen Zeichen von Zuneigung, die sie ihm gegeben habe, beklagte ihr unglückliches Leben an der Seite eines ungeliebten Gatten und bat schließlich um eine Zusammenkunft.

Der Inhalt des Briefes ließ zwar nicht auf ein schon bestehendes Einverständniß der Beiden schließen, empörte mich aber, wie Sie wohl denken können, auf's Aeußerste.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[An eine berliner medicinische Autorität] ist von den Präsidenten des amerikanischen Thierschutz-Vereins, Mr. Harry Bergh, eine Anfrage ergangen, welchen Standpunkt die hervorragendsten Mediciner Deutschlands der Vivisektionsfrage gegenüber einnähmen. In Amerika ist nämlich unter den Auspizien des Thierschutzvereins eine gewaltige Agitation gegen die Vivisection ins Werk gesetzt worden, und der obengenannte Agitator hat sich bemüht, die gesetzgebenden Mächte der amerikanischen Einzelstaaten für seine Ideen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wünscht er, die Ansichten der bedeutendsten ärztlichen Kapazitäten aller Länder zu sammeln, und hat sich gleichzeitig nach England, Frankreich und Rußland gewandt, um Material für eine Bescheerschrift zu sammeln, die allen amerikanischen Gesetzgebern vorgelegt werden soll.

[Jede Celebrität,] welche sich vorübergehend in Berlin aufhält, wird bekanntlich mit Briefen und Zuschriften der verschiedensten Art überhäuft, und auch Herr Wereschagin ist diesem Schicksale nicht entgangen. Die meisten derselben tragen höchst wunderliche Aufschriften, in denen dem schlichten bürgerlichen Namen des Malers alle nur erdenklichen Titel beigegeben sind, unter denen Graf, Baron, Excellenz ꝛc. vorherrschen. Ein Couvert trägt die Aufschrift „An den historischen Maler Wereschagin", ein anderes ist an „Se. Hochgeboren, den kaiserlich Russischen Schlachtenmaler W." gerichtet, und dieses enthält einen poetischen Erguß, dessen sechzig Verse fast jedes einzelne der ausgestellten Bilder dichterisch verherrlichen. Unter allen Zuschriften jedoch, welche Herr Wereschagin erhalten hat, befindet sich — zur Ehre der Briefsteller sei es gesagt — nicht ein einziger Bettelbrief.

[Das Schreibzeug des Grafen Moltke.] In einer Berliner Kunstgießerei wird gegenwärtig ein Schreibzeug angefertigt, welches, ein Geschenk der Kaiserin, für den Arbeitstisch des Grafen Moltke bestimmt ist. In dem im Renaissancestyl gehaltenen Untersatze aus vergoldeter Bronze befinden sich hier Dintenfäßer, deren Deckel vergoldete Kronen tragen. In der Mitte des Untersatzes erhebt sich ein viereckiger Block aus schwarzem Marmor, an dessen einer Seite der preußische, an einer andern der deutsche Reichsadler angebracht sind, während an der dritten Seite das Medaillonportrait des Feldmarschalls und an der Rückseite die Widmungsinschrift angebracht ist. Den Marmorblock krönt eine speziell für diesen Zweck modellirte Reiterstatue des Kaisers in einer Höhe von einem halben Meter. Sämmtliche Einzelnheiten der Arbeit sind von der Kaiserin selbst angeordnet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0002

durch Disciplinaranlässe, sondern durch Wohnungsveränderung der Angehörigen, Rücksicht auf die Gesundheit der Schüler oder andere, den Verdacht einer ungerechtfertigten Willkür ausschließende Gründe erfolgt sind.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Stellt in der Hauptverhandlung eines Strafverfahrens der Angeschuldigte den Antrag auf Ladung eines Entlastungszeugen ohne nähere Angabe des Aufenthalts desselben so darf, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I Straffenats vom 23. Januar d. J., in Folge dieses Mangels der Antrag nicht ohne Weiteres abgewiesen werden. Nur wenn das Gericht der Ansicht ist, es könne ohne Angabe des Aufenthalts des Zeugen eine Ladung desselben nicht erfolgen, kann es den Ladungsantrag ablehnen. „Es besteht keine Verpflichtung für den Angeklagten, den Aufenthalt der von ihm angegebenen Zeugen bei Meidung des Verlustes derselben namhaft zu machen, und es konnte darum der Beweisantrag, wenn er sonst erheblich war, nur dann abgelehnt werden, wenn das Gericht der Ansicht war: es könne eine Ladung desselben überhaupt nicht bewerkstelligt werden, im Falle nicht der Angeklagte dessen Aufenthalt genau bezeichne."

— Ist beim Schluß einer Strafverhandlung aus Versehen unterlassen worden, dem Angeklagten das letzte Wort zu ertheilen (nach § 257,3 der Straf-Prozeßordnung ist der Angeklagte, auch wenn ein Vertheidiger für ihn gesprochen hat, zu befragen, ob er selbst noch etwas zu seiner Vertheidigung anzuführen habe), so begründet diese Unterlassung nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 28. Januar d. J., nur dann eine Aufhebung des Urtheils, wenn dadurch thatsächlich der Angeklagte von dem Vorbringen von Vertheidigungsmomenten abgehalten worden war.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Wien, 13. April. Die österreichisch-ungarische Bank hat den Lombardzinsfuß von 5½ auf 5% herabgesetzt.

Leipzig, 13. April. Die in der bevorstehenden Ostermesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle stattfindende Garnbörse wird Freitag, den 21. April ihren Anfang nehmen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 13. April. Landweizen 220—228 ℳ, Rauhweizen — ℳ, Roggen 163—173 ℳ, Chevaliergerste 178—190 ℳ, Landgerste 160—170 ℳ, Hafer 145—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 13. April. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 44,60—45 ℳ.

Nordhausen, d. 13. April. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 ℳ 40 ₰ bis 22 ℳ — ₰. Roggen 18 ℳ 60 ₰ bis 17 ℳ 40 ₰. Gerste 17 ℳ — ₰ bis 15 ℳ 50 ₰. Hafer 16 ℳ — ₰ bis 15 ℳ — ₰.

Berlin, d. 13. April. Weizen loco gute Frage, Termine matt, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 228 ℳ per 1000 Kilogr. Loco 200—232 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 228,5—228 ℳ bez., Mai/Juni 218,75 ℳ bez., Juni/Juli 218 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 208—207,5 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen loco fester, Termine unverändert, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 155,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 147—166 ℳ nach Qualität bez., russ. u. poln. 147—154 ℳ ab Bahn bez., inländ. feiner 164 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 155,25—155,75—155,5 ℳ bez., Mai/Juni 154,75—155 ℳ bez., Juni/Juli 154—154,5—154 ℳ bez., Juli/Aug. 152,75—153,5—152,75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 152,75—153—152,5 ℳ bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine fest, gekünd. 13,000 Ctnr., Kündigungspreis 132,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 130—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 132,5 ℳ bez., Mai/Juni 133,5 ℳ bez., Juni/Juli 135 ℳ bez. u. G. bis 135,5 Br., Juli/Aug. 136 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez.— Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis— ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 145—153 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez., Juni/Juli— ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez.— Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 164—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 140—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine matt, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 55,9 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 55,8 ℳ bez., Mai/Juni 55,8 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Sept./Oct. 56 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine anfangs matt, schließt fester, gekünd. 290,000 Liter, Kündigungspreis 46,4 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß 45,6 ℳ bez., pr. diesen Monat u. April-Mai 46,2—46,4 ℳ bez., Mai/Juni 46,3—46'6—46,5 ℳ bez., Juni-Juli 47—47,2—47,1 ℳ bez., Juli/Aug. 47,9—48,2—48,1 ℳ bez., Aug./Sept. 48,5—48,4—48,6 ℳ bez., Sept. 48,9—49 ℳ bez., Sept.-Oct. 48,5 ℳ bez., Oct./Nov. 47,9 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% loco ohne Faß 44,1 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,00, Nr 0 29,00—28,00, Nr. 0 u. 1 28,00—27,00. — Roggenmehl matt, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 21,85 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 21,95—21,85 ℳ bez., April/Mai 21,90—21,80 ℳ bez., Mai/Juni 21,75—21,65 ℳ bez., Juni/Juli 21,65—21,55 ℳ bez., Juli/Aug. 21,55—21,45 ℳ bez., Sept./Oct. 21,40—21,25 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 13. April. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 228—233 ℳ bz., fremder 200—240 ℳ Bf. Unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 168—173 ℳ bz., fremder 160—164 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—172 ℳ bz. u. Bf., geringe 130—140 ℳ bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 158—162 ℳ bz., fremder 146—154 ℳ bz. u. Bf. Mais per 1000 Ko. netto loco amerik. 158 ℳ bz., Donau 152 ℳ bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen Rüböl per 100 Ko. netto loco 57 ℳ bz., pr. April/Mai 57,50 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 44,50 ℳ Gd. Etwas niedriger.

Stettin, d. 13. April. Weizen unverändert, loco 210,00—221,00, pr. April/Mai 223,00 bez., Mai/Juni 220,00 bez. — Roggen unverändert, loco 152,00—155,00, April/Mai 154,00 bez., Mai/Juni 153,00 bez., Juni/Juli 152,00 bez. — Rübsen pr. Septbr./Oct. 258,00 bez. — Rüböl ruhig, 100 Kilogramm pr. April/Mai 56,00 bez., Sept./Oct. 56,00 bez. — Spiritus unverändert, loco 42,50 bez., April/Mai 45,30 bez., Juni/Juli 46,10 bez.

Breslau, den 13. April. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 45,20 bez., Mai/Juni 45,70 bez., Aug./Sept. 47,00 bez. — Weizen pr. April/Mai 216,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 153,00 bez., Mai/Juni 154,00 bez., Sept./Oct. 152,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 55,50 bez., Mai/Juni 55,50 bez., Sept./Oct. 56,00 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 13. April. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 213,00 Br., 212,00 G., Juli/Aug. 205,00 Br., 204,00 G. Roggen pr. April/Mai 152,00 Br., 151,00 G., Juli/Aug. 147,00 Br., 146,00 G. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 57,00, pr. Mai 57,00. Spiritus matt, pr. April 37¾ Br., Mai/Juni 37½ Br., Juli/Aug. 37½ Br., Aug./Sept. 39¼ Br.— Wetter: Trübe.

Liverpool, d. 13. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 18,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 13. April. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 11/16, Juni-Juli-Lieferung 6¾, Juli-August-Lieferung 6 27/32, September-October-Lieferung 6¾ d.

Petroleum. Berlin, d. 13. April. Petroleum 100 kg loco 24 ℳ bz., per diesen Monat 23,3 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum still. Standard white loco 7,20 Bf., 7,15 Gd., pr. April 7,20 Gd., pr. Aug./Dec. 7,80 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) unverändert. Standard white loco 7,10 Bf., pr. Mai 7,20 Bf., pr. Juni 7,30 Bf., pr. Juli 7,45 Bf., pr. Aug.-Dec. 7,75 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bz., 17⅜ Bf., pr. Mai 17½ Bf., pr. Juni 17¾ Bf., pr. September/December 19¾ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 12. April): Petroleum in New-York 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 79 C. Mehl 5 D. 30 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 42½ C., do. pr. April 1 D. 42 C., do. pr. Mai 1 D. 42¾ C., do pr. Juni 1 D. 38¾ C. Mais (old mixed) 84½ C. — Getreidefracht ½. — Wechsel auf London in Gold 4, 86¼.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 13. April Abends am neuen Unterhaupt 2,00, am 14. April Morgens am neuen Unterhaupt 2,00 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 13. April 1,22 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 13. April 1,20 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. April. Am Pegel 1,40 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. April 98 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 13. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse zeigte bei Eröffnung eine weniger günstige Gesammtstimmung; die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich daher in mäßigen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen boten keine wesentliche Anregung dar. Hier machte sich bald Neigung zu Realisationen geltend, die zu theilweiser Abschwächung der Course auf spekulativem Gebiet führte. — Um die Mitte der Börsenzeit machte sich mit wachsender geschäftlicher Regsamkeit eine Befestigung der Tendenz geltend. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten bei ruhigem Geschäftsgange zumeist ihr gestriges Coursniveau behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben im Allgemeinen fest bei ruhigem Verkehr. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren etwas abgeschwächt und mäßig lebhaft. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichisch-Ungarische Anleihen wenig verändert und ruhig, Russische Anleihen fester. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe meist unverändert; inländische Eisenbahnprioritäten fest und 4½ procentige der in Staatsbesitz übergegangenen Bahnen lebhafter gefragt. — Bankactien fest und mäßig lebhaft; die spekulativen Hauptdevisen, wie Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter und Deutsche Bank höher und belebt. — Industriepapiere waren fest und ziemlich lebhaft; Montanwerthe ruhig. — Eisenbahnactien waren meist wenig verändert und ruhig; etwas höher erschienen Berlin-Anhalt, Mainz-Ludwigshafen, Marienburg-Mlawka ꝛc.; etwas schwächer Oberschlesische, Rechte Oderuferbahn, Ostpreußische Südbahn; Oesterreichische Bahnen, besonders Nordwestbahn, Elbethalbahn, Galizier etwas höher.

Course um 2½ Uhr. Etwas schwächer. Lombarden 240,00, Franzosen 552,00, Oesterr. Creditactien 561,50, Dortm. Union St.-Prior. 94,50, Laurahütte 114,00, Darmstädter Bank 159,75, Deutsche Bank 156,12, Disconto 205,70, Wiener Bankverein 204,50, Bergische 125,50, Freiburger 98,25, Mainzer 100,00, Rechte Oderuferbahn 176,00, Oberschlesische 248,37, Galizier 133,00, Buschtehrader Bahn 73,25, Rumänier 102,50, Oesterr. Papierrente 64,75, Oesterr. Silberrente 65,62, Italiener 90,12, Russen alte 85,75, Russen neue 89,12, Russen 1880er 71,12, Oesterr. Goldrente 80,37, Ung. Goldrente 101,75, Ung. Investitionsanl. —,—, Russische Noten 206,50, Russ. Orient II. 57,37, do. III. 57,25, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Ung. Goldrente 75,50.

Berliner Börse v. 13. April.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,30bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,70B
do. do.	4	101,60B
Staats-Anleihe	4	101,10B
do. 1852/53	4	101,10B
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,50bzG
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	101,25bz
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,80bz
Kur- und Neumärkische	4	101,00bz
Ostpreußische	3½	91,00bz
do.	4	100,40bzG
Pommersche	3½	90,90bz
do.	4	100,60bzG
do.	4½	102,00bz
Posensche, neue	4	100,40B
Sächsische	4	—
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	91,00bz
do. do.	4	100,60G
do. II. Serie	4½	103,80bz
do. do.	4	100,30G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,60G
Pommersche	4	100,60G
Posensche	4	100,70bz
Preußische	4	100,60G
Rheinische u. Westfälische	4	100,80B
Sächsische	4	100,90bz
Schlesische	4	101,00B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	132,60bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	212,00G
Bayr. Prämien-Anleihe	4	133,75bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,25bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	128,60bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	128,00G
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,00G
Lübecker 50 Thl.-L. p. St.	3½	— —
Meining. Loose pro Stück	—	27,10G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	150,00bzB

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,25bz B
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,40à50bzB
do. Papier-Rente	4⅕	64,90G
do. Silber-Rente	4⅕	65,75bzB
Oest. Credit 58er p. Stück	—	343,00bzG
do. 1860 Loose	5	121,40bz
do. 1864 do.	—	322,00G
Rumänier	8	— —
do. Staats-Obl.	6	102,60bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	86,00bz
Russische Anleihe von 1877	5	89,10à20bz
do. von 1880	4	71,30à40bz
do. Orient-Anleihe	5	57,10G
do. Nicolai-Obligat.	4	76,10bzG
do. Prämien-Anleihe 64	5	141,00bzG
do. do. 66	5	137,00bz
do. Boden-Cred.	5	81,90à82,00
Türkische Anleihe 65	fr.	13,50B
Ungarische Goldrente	6	101,80à90bz
do. do.	4	75,60 G
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,30bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,50G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	103,00G
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	100,00bzG
do. do. do.	5	104,25bzG
Uk.H.P.Pr.-Bod.-C.rz.à110	5	110,25bzG
do. do. do. 100	5	101,50G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,10G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,20bz
Ndb. Pfadbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	— —
Unk. do. do. rückz. à 110	5	112,50G
do. do. do.	4½	108,00G
do. do. rückz. à 100	5	104,30bz
do. do. do.	4	99,20G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,50G
do. do. rückz. à 110	4½	105,00G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,80G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,50G
do. do.	4½	100,80bzB
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	72,00bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,30bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	—	96,50B
Allg. D. Handels-Ges.	6	7	91,90bz
Amsterdamer Bank	7¼	7½	129,00G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	2	39,25bz
Bergisch-Märkische Bank	7	—	112,50G
Berliner Cassenverein	9 9/10	10¼	—
do. Handelsgesellsch.	5½	6	113,75bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	5	99,40bz
do. Creditbank	6	6	105,75bzG
Breslau. Diskontobank	6	5	91,00bzG
Coburger Creditbank	3	4½	85,90bz
Darmstädter Bank	9½	10	159,50bz
do. Zettelbank	5⅙	5¼	108,25B
Dess. Creditbank, neue	4⅔	6⅔	102,50bzG
do. Landesbank	7	7	118,50B
Deutsche Bank	10	10½	156,10bz
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	12	13⅓	134,80bzG
do. Genossenschaft	7¾	8	131,00bzB
Diskonto-Commandit.	10	11½	206,93bz
Geraer Bank	2	6	97,70B
Hannoversche Bank	5½	5½	108.50G
Leipziger Creditanstalt	9	9	158,00bzG
Magdeburger Bankv.	3	4	94,75bz
Meininger Creditbank	5	2	90,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10½	171,25bzG
Nordd. Grundkredit	0	—	48,00G
Oest. Krd.-A. p. St.	11¼	10 15/16	563,00bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	9 5/6	6⅔	111,50bzG
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	8¾	121,00bzB
Reichsbank	6	6⅔	148,25bzG
Sächsische Bank	6⅙	5⅚	123.50B
Schaffh. Bauverein	3⅓	3½	86,75bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	109,60bzG
Weimarische Bank	5	5⅔	98,00bz

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	— —
Brauerei Ahrens	3	3	73,75bz
do. Böhmisches	9	9	150,00bzB
do. Bock	2	0	54,00bz
do. Königstadt	0	0	42,00bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	92,00bz
do. Unions	0	1⅓	66,75bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	—	124,50G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	125,75G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	170,60B
Dessauer Gas	13	13	169,00bz
Eilenburger Cattun	0	—	42,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	98,00bzB
do. Oberschlesische	0	—	48,00bzG
Glauziger Zuckerfabrik	4	-	89,75bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	4¾	81,25G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	—	170,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	2	4	71,50G
do. Egels	0	—	13,50bzG
do. Freund	0	—	9,80bzG
do. Hallesche	20	20	225,50bzG
do. Hannoversche	0	—	8,75bz
do. Linke, Breslau	6⅔	5⅓	97,60bzG
do. Schwartzkopf	2	—	83,40bzG
do. Sudenburger, c.	13	20	218,00G
do. Wöhlert	0	—	16,60bz
do. Zeitzer	7	—	135,00B
Neuß, Wagenfabrik	½	¾	29,75bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	118,00G
Omnibus-Gesellschaft	4	2	115,75bzB
Pferdebahn	9	9½	179,25bz
Union Tabak	4½	—	46,50bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	6	—	142,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	24,10bz
Bochum, Bergw., A.	3	—	84,50B
do. do. B.	0	—	39,00bz
do. Gußstahlfabrik	2½	—	77,50bz
Bonifacius	0	—	55,00bzB
Borussia, Bergwerk	0	—	86,00B
Braunschweiger Kohlen	0	—	57,00bzG
Dortmunder Union	—	—	11,50B
do. abgest. 400 M.	—	—	— —
do. abgest. 300 M.	—	—	28,00G
do. 6% St.-P. L. A.	2½	—	95,00bzG
do. Obl. rz. 110 (5	—	—	103,75bzG
do. Bergb.-Obl. (6	—	—	99,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	42,00bzB
Gelsenkirchener	7	7½	124,25bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	— —
do. do. St.-Pr.	5	—	— —
Greppiner Werke	2	4	66,00G
Harkort Bergwerk	6½	—	74,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	—
Hibernia	7½	4	82,40bz
Hörder Hüttenverein	2	—	62,25bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	36,00bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	114,80bz
König Wilhelm	0	—	31,80G
Lauchhammer	0	—	25,75bz
Louise Tiefbau	1	—	36,50bz
Magdeburger	4	3⅓	110,50bz
Marienhütte	0	—	47,00B
do. Cons.	3	—	73,75bzG

Dividende	1880	1881	
Mechernicher	13	—	174,00G
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	82,50bzG
do. do. B.	0	—	34,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	—	61,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	—	104,75bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	6	99,25B
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	6	105,90bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	131,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	60,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	52,50bzG
Altona-Kieler (4	8⅔	—	208,25bz
Bergisch-Märkische	5⅙	—	125,50bz
Berlin-Anhalt	6	6 1/10	151,00bz
Berlin-Dresden	0	—	17,50bzG
Berlin-Görlitz	0	—	36,00G
Berlin-Hamburg	14¼	—	339,50bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4½	98,50bzB
Halle-Sorau-Gubener	0	—	20,00bzG
Märkisch-Posener	0	—	37,80bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	—	100,20bz
Marienburg Mlawa St.	¼	3⅛	94,40bz
Nordhausen-Erfurt gar.	0	—	27,75bzG
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⅘	11 3/10	248,50bzB
do. B. gar. (3½	10⅘	11 3/10	190,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	67,40bzG
Rechte Oderuferbahn	7 11/12	9	175,75bzG
Rhein-Nahe	0	—	19,00G
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,80bzG
Thüringer A.	9½	—	214,50bzG
do. B.	4	—	101,75B
do. C. (4½	4½	—	113,60G
Weimar-Gera gar.	4½	—	48,75bz
Amsterdam-Rotterdam	7 13/40	—	142,75bz
Aussig-Teplitz	14	14¾	258,50bzG
Böhm. Westb. 5% gar. (5	7	—	132,40bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	89,75bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	—	133,40bzG
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	552,50à1a5
do. Nordwestbahn (5	4⅕	—	357,50bz
do. B.	5	—	389,00bz
Rumänier	3½	—	61,25G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7,34	—	128,00bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	59,90bz
Schweizer Westbahn	0	—	30,50bzB
Südost. (Lomb.)	0	—	242à39à1bz
Turnau-Prager	7	—	136,75bzB
Warschau-Wien	10	—	228,25bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	100,20bzG
Halle-Sorau-Guben (5	5	—	83,90bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	119,75bzG
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	108,25bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	97,00bzB
Oels-Gnesen	0	—	54,25bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	5	100,00bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 11/12	9	173,25bzG
Saalbahn (5	0	—	74,50bzG
Weimar-Gera (5	0	—	38,50bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	117,50bzB
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	— —
do. mit neuen Zinscoup.	3½	88,80bzG
do. mit Talon	3½	88,80G
do. C. St.-Pr.	5	126,80G
Münster-Hamm. St.-A.	4	100,25B
Niederschl.-Märk. do.	4	100,70bz
Rheinische do.	6½	162,80bzB
do neue 70% do.	5	161,40bz
do. B. (gar.) do.	5	100,80G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	4½	103,25B
do. III. S. v. St. 3¼ g.	3½	93,80bzB
do. III. L. B. do.	3½	93,80bzB
do. do. L. C.	3½	93,50B
do. IV. Serie	4½	103,00bzG
do. V. Serie	4½	103,00bzG
do. VI. Serie	4½	104,25G
do. VII. Serie	4½	103,10G
do. VIII. Serie	4½	103,00G
do. IX. Serie	5	106,20bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	102,90G
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	103,00B
do. Lit. C.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00B
Berlin-Görlitzer	4½	103,00B
do Lit. B.	4½	102,90bzG
do. Lit. C.	4½	102,90bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,90bz
do. do. E.	4½	— —
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,90B
do. III. Em. do.	4	100,90B
do. IV. Em. do.	4	100,90B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,00G
do. 1879	5	105,75bzB
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	100,40G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,40G
do. VI. Em.	4½	104,25bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,50G
Magdeburg-Halberst. v.1865	4½	102,90bzG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	104,75bz
do. do. Lit. B.	4	100,60bzB
Magdeburg-Wittenberge	3	84,60G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,60G
do. do. 1878	5	106,00bzB
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,30G
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	103,60G
do. G.	4½	103,60G
do. gar. 4% H.	4½	103,60G
do. von 1879	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oderufer	4½	103,50bzG
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,20B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	103,30bzG
Schleswig-Holsteiner	4½	102,50B
Thüringer I. Serie	4	100,25G
do. IV. Serie	4½	103,20bz
do. V. Serie	4½	103,20bz
do. VI. Serie	4½	103,20bz
Dux-Bodenbach	5	87,30 bz
do. do. II.	5	86,00bzG
Dux-Prag	fr.	79,30bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,40 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	85,10bzG
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,60bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,10G
do. do. 1872er gar.	5	84,75 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,10G
do. do II. Em.	5	84,75 bz
do. do. III. Em.	5	81,10bz
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	381,60G
do. neue gar.	3	359,20B
do. do. neue II. Em.	5	105,10G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,80bz
do. Lit. B. Elbethal	5	87,00bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	84,90G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	281,50bz
do. do. neue gar.	3	281,50bz
do. do. Obl. gar.	5	101,00B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,80bzG
do. Ostbahn gar.	5	77,50bzG
do. do. II. Em.	5	94,20bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,75bz
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. in St. à 20,40 M. g.	5	85,00G
Chark.-Krementschug gar.	5	91,40bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	92,50bz
Jelez-Woronesch gar.	5	87,80G
Koslow-Woronesch gar.	5	96,10G
Kursk-Charkow gar.	5	93,60 G
Kursk-Kiew gar.	5	98,60bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,40bz
Mosko-Smolensk gar.	5	94,00bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,00bzG
Rybinsk-Bologoye	5	84,90bz
do II. Em.	5	77,50G
Schuja-Iwanowo gar.	5	92,50bzG
Warschau-Terespol gar.	5	94,00bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,75B
do. III. Em.	5	102,60bzB
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	64,10 bzG

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,35bz
London	1 L. St.	8 T.	20,445bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,20bz
Petersburg	100 SR.	3 M.	204,90bz
Warschau	100 SR.	8 T.	206,00bz

Disconto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	20,38bzG
20-Francs-Stücke	16,23bzB
Dollars	— —
Imperials	16,66G
Oesterreichische Banknoten	170,35bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	206,15bz

Prämienschlüsse.

	April	Mai.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	101¼/1½
Meckl.-Fr.-Frz.	—	—
Oberschl. A. C. D.	249¾/1¾	—
Rechte Oder-Ufer	178½/1¾	—
Thüringer	—	—
Galizier	134½/1½	—
Oesterr.-Franz.-St.	561/4½	—
do. Nordwestb.	—	—
do. Südb. Lomb.	—	—
Elbethal	395/7	—
Böhm. Westbahn	134¼/1¾	—
Darmstädter Bank	—	162¾/3
Deutsche Bank	—	159½/3
Diskonto-Gesellsch.	209½/2¾	—
Preuß. Boden-Cred.	112½/1½	113½/2
Oesterr. Cred.-Anst.	571/6⅞	581/14½
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	96¾/1½	97¾/3
Laurahütte	116/1½	117½/2¾
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	65¼/⅖	65⅗/¾
Ung. Goldrente	76¼/⅗	76¾/1
Italiener	90¾/½	91¼/1
Russen, 1860er	71¾/½	72/1
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	207½/1	208½/2
Orient-A. III.	—	—

Leipziger Börse v. 13. April.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,55bz
do. 1000 M.	4	101,55bz
do. 500—200 M.	4	101,70B
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,10G
do. 1000 M.	3	80,10G
do. 500 M.	3	80,30bz
do. 500 M.	3	80,30bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,50G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,50G
do. do. von 1855 100 T.	3	90,10B
do. do. von 1847 500 T.	4	101,20B
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,25bzB
do. do. von 1869 500 T.	4	101,25bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,20bz
do. do. von 1869 100 T.	4	101,40bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,60bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,40bz
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,25bz
do. v. do. 100 T.	4	101,40bz
do. Lö.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	93,75bzB
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,75B
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	158,25bzG
Gothaer Privatbank	6½	121,00G

Aussig-Teplitzer	4½	103,05G
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,75bzG
Buschtiehrader, alte	5	86,10bzG
do. von 1871	5	85,40B
do. von 1872	5	84,70G
Graz-Köflacher von 1872	5	82,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50G
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	103,75G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,60G
do. do. 1876	4½	105,25G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	109,50B
do. do. St.-Prior.	5	115,25G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188204151-15/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Städtische Fortbildungsschule.

Sonntag den 16. April Vormittag **pünktlichst** 11½ Uhr zum Beginn des **Sommercursus:**

Eröffnungsfeier im Volksschulsaale

mit **Ansprache** und **Prämien-Vertheilung.**

Gönner und Interessenten werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Curatorium der städtischen Fortbildungsschule.
L. Hildenhagen.

Stiftsschule.

Ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, sind wir bereit, außer der **Elementarklasse** noch einen **Cursus von acht- bis zehnjährigen Schülerinnen** einzurichten, der ebenfalls **Montag den 17. April Morgens 8 Uhr** beginnen soll.

Anmeldungen von sechs- bis zehnjährigen Schülerinnen werden **täglich von 3 bis 4 Uhr im Stiftsgebäude,** Rathhausgasse Nr. 16, 1 Treppe hoch, von der Unterzeichneten und von Fräulein **Marie Siebeck** entgegengenommen. Auch ist nähere Auskunft zu ertheilen zu dieser Zeit gern bereit

Auguste von Jena,
Aebtissin
des **von Jena**'schen Fräuleinstifts.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit . . . . 7,528,500 Mark emittirt sind.
Hiervon ab: Verlust-Rest aus 1880. 110,565 „
so daß als derzeitiges Garantiekapital 7,417,935 Mark verbleiben.

Die **Union** versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung.** Bei Abschluß von Versicherungen auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Rabatt** auf die Prämie gewährt. Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.** Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten-

In **Alsleben:** F. Schulze, Thierarzt
- **Artern:** C. Scharf, Kaufmann.
- **Belgern:** Ed. Pflaumer, Kaufm.
- **Bibra:** G. Schöneburg, Kfm.
- **Bitterfeld:** Alb. Richter, Kfm.
- **Brehna:** Oswald Klingner, Gasthofsbesitzer.
- **Cölleda:** H. Börner, Kfm.
- **Cönnern:** Carl Schulze, Kfm.
- **Crossen:** Ferd. Hilbert, Böttchermeister.
- **Delitzsch:** Reinh. Müller, Kfm. (in Firma: Theodor Spiegler.)
- **Droyßig:** Franz Rindtorff, Apotheker.
- **Düben:** Rud. Müller, Möbelfabr.
- **Dürrenberg:** R. Petzschner, Kaufmann.
- **Eckartsberga:** F. H. Fleischhauer, Kfm.
- **Eilenburg:** Moritz Irmisch, Kaufmann.
- **Eisleben:** Th. Seehaussen, Kfm.
- **Elsterwerda:** A. Herfurth, Rendant.
- **Freyburg a/U.:** Ernst Brückner, Kaufm.
- **Gerbstedt:** Rudolph Sander, Kaufmann.
- **Gräfenhainchen:** Oscar Richter, Rendant.
- **Heldrungen:** Albert Dittmar, Kaufmann.
- **Heringen:** Ludw. Henning, Zimmermstr.
- **Herzberg:** E. von Masars, Buchhändler.
- **Hettstedt:** Otto Spiegler, Kfm.
- **Hohenmölsen:** F. Krebs, Restaurateur.
- **Hohenossig:** C. F. Wust, Kaufmann.
- **Jessen:** Ferd. Gommel, Rendant.
- **Kayna:** Louis Härtel, Kaufm.
- **Kemberg:** Th. Herzer, Kfm. (in Firma: F. O. Hayner.)
- **Kösen:** R. Törpsch, Kaufm.
- **Landsberg:** Woldemar Thoss, Kaufmann.
- **Laucha:** G. O. Kreutzer, Färbereibes.
- **Lauchstedt:** A. Gutke, Secretair.
- **Liebenwerda:** Franz Lehmann, Kaufm.
- **Lodersleben:** Carl Herz, Kfm.
- **Löbejün:** Jul. Busch, Zimmermstr.
- **Lützen:** C. F. Schumann, Kfm.

In **Meisdorf:** Louis Dahle, Rentier.
- **Merseburg:** Moritz Klingebeil, Kfm.
- **Mockrehna:** Wilh. Krüger, Schmiedemstr.
- **Mücheln:** Adolf Spiller, Kfm.
- **Mühlberg a/E.:** O. Lichtenberg, Apotheker.
- **Naumburg:** A. Vogel, Commerzienrath.
- „ E. Kürbitz, Banquier.
- **Nebra:** C. W. Kabisch, Kfm.
- **Neehausen:** Ferd. Tänzer, Gasthofsbes.
- **Niemberg:** Emil Schönbrodt, Kfm.
- **Ortrand:** C. Besser, Senator.
- **Osterfeld:** G. Kompisch, Rendant.
- **Prettin:** C. Ebermann, Kfm.
- **Profen:** G. Meissner, Rentier.
- **Quenstedt:** G. Bode, Postagent.
- **Querfurt:** C. Sachse, Maurermstr.
- **Roßla:** Hugo Dominik, Apotheker.
- **Roßleben:** F. A. Herbst, Conditor.
- **Sangerhausen:** Th. Schander, Kfm.
- **Schafstedt:** Reinh. Schimpf, Kfm.
- **Schildau:** Alb. Lange, Kfm.
- **Schkeuditz:** Otto Ullrich, Kfm.
- **Schmiedeberg:** F. C. Schmidt, Auct.-Commissar.
- **Teuchern:** Ed. Röder, Bäckermstr.
- **Teutschenthal:** Frdr. Krüger, Maurermeister.
- **Torgau:** J. G. Kinder, Kfm.
- **Ueblgau:** R. Hanisch, Kfm.
- **Wartenburg a/E.:** C. F. Rudolph, Kfm.
- **Weißenfels:** Enderes, Polizei-Anwalt a. D.
- „ G. Lohse, Kaufm.
- **Wettin:** Wilh. Erdmann, Kfm.
- **Wiehe:** Paul Gutsmuths, Kfm.
- **Wittenberg:** Johannes Fischer, Banquier.
- **Zeitz:** Herm. Gebler, Banquier.
- „ Hugo Kaiser, Kaufm.
- **Zitzschen:** H. Neidhardt, Fleischbeschauer.
- **Zörbig:** Ferd. Körner, Kfm.
- **Halle a/S.:** Wilh. Ulrich, Kaufmann (kl. Klausstraße 11).

Die Haupt-Agentur zu Halle a/S.
Gneist.

Wir verlegten unser Büreau und Wohnung von Leipzigerstr. 4 nach Parkbad (Eingang Anhalterstraße). ***A. & E. Giese,***
Architekten.

Eine tüchtige gewandte **Wirthschafterin,** Stadt oder Land, sucht sofort Stellung. Zu erfragen bei **A. Eberhardt,** gr. Steinstraße 9.

Geübte Tapezierer finden dauernde Beschäftigung bei
Gustav Züge
in **Weißenfels a/S.**

Herr Rittergutsbesitzer **Sombart,** der seit der Wahl vom 15. Juli 1880 neben Herrn Justizrath **Fiebiger** unseren Wahlkreis im Landtage vertreten hat, wünscht der Pflicht einer Berichterstattung über die parlamentarischen Hergänge und seinen Antheil an denselben Genüge zu leisten. Wir entsprechen gern der Aufforderung, die Gesammtheit seiner Wähler von diesem Vorhaben in Kenntniß zu setzen und laden dieselben zur Entgegennahme des Berichts

auf Sonnabend den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr

in das Local von **Café David** ein.

Herr Justizrath **Fiebiger,** der seit einiger Zeit erkrankt ist, muß sich die Theilnahme zu unserem Bedauern versagen.

Das nationalliberale Wahlcomité.
Bethcke. Boretius. Ernst. Haym. Keil.
Leopold. Riedel.

Einladung

zu der

am 1. Juni cr. in Weissenfels

stattfindenden

Thierschau des IV. Schaubezirks.

Sämmtliche Bewohner sind berechtigt, sich um die ausgesetzten Preise zu bewerben. —

Preise: 1) 1900 Mark für Pferde,
2) 2800 Mark für Rindvieh,
3) 150 Mark für Schweine,
4) für Maschinen und landwirthschaftliche Produkte: **ehrende Anerkennungen.**

Anmeldungen sind bis zum **15. Mai cr.** an den Stadtrath **Singer, Weißenfels,** portofrei zu bewirken. —

Programme und Anmeldeformulare sind von dem Genannten, sowie von den Vorständen der im Bezirke bestehenden landwirthschaftlichen Vereine zu beziehen.

Weißenfels, den 25. März 1882.

Der Vorstand und das Ausstellungscomité des landwirthschaftlichen Kreisvereins.
J. A.: **Singer.**

Für Landwirthe!

Zum Behacken von **Getreide, Hülsenfrüchten, Rüben** und **Kartoffeln** ꝛc. empfehlen wir angelegentlichst unsere

Neue Patent-Hack-Maschine

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 4284)

wiederum verbessert und seit drei Jahren über 1000 Stück geliefert. — Besondere Vorzüge: Leichtes Gewicht u. präcise Steuerung.

Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Pferdehacke.
Zahlreiche Referenzen. Cataloge gratis und franco.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Im Verlag von **Th. Dietrich & Co.** in **Cassel** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (im Postzeitungs-Verzeichniss eingetragen unter No. 1755) zu beziehen:

Garten- und Blumenfreund.

Illustrirte Wochenschrift
für Gartenbau, Obstbau und Blumenkultur.
Herausgegeben von **Dr. H. Möhl** in **Cassel.**
Vierteljährlicher **Abonnementspreis** 1 Mk. 50 Pf.
Probenummern gratis und franco durch jede Buchhandlung.

Ziehung am 7. Juni.

CASSELER PFERDEMARKT-LOOSE
à 3 M. GEGEN EINSENDUNG od. NACHNAHME d. BETRAGS
TH. DIETRICH & Co. in CASSEL

Wiederverkäufer gesucht.

Hôtel Janson — Berlin —

Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof
gelegen, empfehlen dieses Hôtel mit Restaurant unter Zusicherung guter Bedienung und billiger Preise.
C. Joost & R. Schellwald.

Unterricht in der engl., franz. und portugiesischen Sprache, Grammatik und Conversation ertheilt
Frau **B. Riedel-Ahrens,**
Parkstr. Nr. 17, III.

Für ein Getreide- und Futtermittel-Engros-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter, dispositionsfähiger, nicht zu junger Mann gesucht, der mit einigem Kapital sich am Geschäft betheiligen kann. Gef. Off. mit Referenzen und Photographie sub C. D. an die Exp. dies. Ztg.

Lehrlingsgesuch.

In meiner **Cigarren- und Tabakhandlung,** verbunden mit **Annoncen-Expedition,** kann sof. einen jungen Mann als Lehrling plaziren. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich **in allen** Zweigen des kaufmännischen Wissens auszubilden.

G. Clemens, Schönebeck a/E.

Stellen-, Pacht-, Kapital-, Kauf-
Gesuche und Angebote,
erledigen sich am besten durch zweckentsprechend abgefaßte Annoncen in dazu geeignete Blätter. Man wende sich in allen derartigen Fällen vertrauensvoll an die
Annoncen-Expedition
von J. Barch & Co.,
Halle a/S., gr. Ulrichstraße 49.
welche prompt, reell und discret bedient.

In frequenter Geschäftsgegend wird p. 1. Juli a. c. ein **Laden** nebst anstoßendem Comptoir gesucht. Offerten mit Preisangabe sind sub F. & B. im Hôtel **Stadt Zürich** niederzulegen.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen zur Ausübung des nächtlichen Sicherheitsdienstes zunächst **vier Nachtpolizeisergeanten** anzustellen, welche auch zur Aushülfe am Tage verwendet werden sollen. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung, und wird bei guter Führung und Tüchtigkeit in Vakanzfällen das Einrücken in die ordentlichen Polizeisergeantenstellen in Aussicht gestellt.

Das Minimal-Gehalt beträgt jährlich 900 ℳ und wird außerdem ein einmaliger Kleidergeldzuschuß von 60 ℳ gewährt.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 20. April d. J. bei uns melden.

Halberstadt, den 28. März 1882.
Der Magistrat.

Von der verw. Frau **Henriette Klettner** hier bin ich beauftragt, die hier gelegenen **Klettner**'schen Grundbesitzungen:

Mahl- und Schneidemühle, Garten, Artland und Wiese ꝛc.,

(die sog. Vereinsmühle) sof. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist auf meinem Bureau (Marienstraße 10)] zu erfragen.

Weimar, d. 29. März 1882.
Rechtsanwalt Dr. **Rob. Keil.**

---

1. Juli a. c. Anfang der großen **Wintersaison** beabsichtige ich meine sich im besten Schwunge befindliche

Posamentierwaaren-Fabrik, Confection,

mit sehr gutem Inventar zu verkaufen; zum Kauf und lucrativen Fortführung derselben sind 2000 ℳ nöthig. Fachkenntniß bedarf es nicht, die Fabrik kann von einem Kaufmann sehr gut geleitet werden. Adr. unter **J. V. 3278** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird eine ältere selbständige **Wirthschafterin** für Küche und Molkenwesen gesucht. Briefe nebst Zeugniß-Abschriften sind unter Adresse M. M. 100 postlagernd Artern zu senden.

Eine freundliche Wohnung von 4—5 Piècen, **nicht** in der inneren Stadt gelegen, wird p. 1. Juli a. c. gesucht. Offerten sind mit Preisangabe **sub F. & B.** im Hôtel **Stadt Zürich** niederzulegen.

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die ersterbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem guten Wachsthum legt; das Glas mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 ₰ und 50 ₰ empfiehlt **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.**

Herrschaftl. Beletage

mit Gartenhaus und Gartenbenutzung,
Schimmelstrasse 5,
1. October zu vermiethen. Anfragen werden **Schimmelstraße 6** im **Comptoir** entgegengenommen.

Für getragene **Winterüberzieher,** gebrauchte **Stiefeln,** sowie jede Art **Kleidungsstücke** zahlt stets die besten Preise

C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

Neues Theater.

Sonnabend den 15. April

Extra-Salon-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Billets wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pfg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Mathilde Scharfe
Louis Lauch
Verlobte.
Siersleben, Unterrissdorf, im April 1882.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief unsere liebe **Johanna** im Alter von 1 Jahr 13 Tagen.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Otto Nordmann und Frau.
Löbejün, den 13. April 1882.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 88 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend den 15. April 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. April.

— Die Kaiserin hat, wie die „Voss. Ztg." meldet, dem vom Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Esmarch ins Leben gerufenen Samariter-Verein in Kiel einen Beitrag von 300 ℳ überweisen und von einem Schreiben, in welchem sie ihre wärmsten Sympathien für die Bestrebungen des Vereins ausspricht, begleiten lassen. — An der morgen Abend, wie bereits gemeldet, in Berlin stattfindenden Versammlung eines Samariter-Vereins werden sich die Spitzen der städtischen wie der königl. Polizei- und Medizinal-Behörden, ferner zahlreiche Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen Welt betheiligen. Geh. Rath Prof. Esmarch aus Kiel wird in einer Ansprache die Bedeutung des Vereins darlegen. Wahrscheinlich werden die Statuten des Kieler Vereins zur Annahme gelangen.

— Der Vizepräsident des Staats-Ministeriums von Puttkamer ist heute Mittag von Riva, der Staats- und Finanzminister Bitter ist von Wiesbaden wieder hier eingetroffen. Ebenso ist der Vorstand der Reichskanzlei, Geh. Regierungsrath Rottenburg, nach mehrtägiger Dienstleistung in Friedrichsruh nach Berlin zurückgekehrt.

— Herrn v. Schlözer sind die Beglaubigungsschreiben für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle bereits zugegangen.

— Die „Bromberger Zeitung" brachte vor einigen Tagen die Nachricht, es befinde sich ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, welcher die Besoldung der Elementarlehrer aus Staatsmitteln regeln soll. Die Nachricht begegnete, wie bereits mitgetheilt, theils ausgesprochenen, theils stillschweigenden Zweifeln; die „Bromberger Zeitung" kommt aber beharrlich darauf zurück, und indem sie angiebt, daß der frühere Chef der Reichskanzlei, Herr Tiedemann, die Anregung zu dem Gesetze gegeben habe, legt sie auch die Vermuthung nahe, daß derselbe Herr Tiedemann, jetzt Regierungspräsident in Bromberg, auch Inspirator der Nachricht ist. Wie sie jetzt mittheilt, soll sich der Cultusminister von Goßler für die Idee lebhaft interessiren und die Ausarbeitung eines Entwurfes veranlaßt haben. Nach demselben würde zur Durchführung der Reform eine Summe von 17 bis 18 Millionen Mark erforderlich sein. Doch sei diese Ziffer mit Reserve aufzunehmen, da es sich nur um eine vorläufige Veranschlagung handle. Wir hegen gar keinen Zweifel daran, daß auch diese Summe zu allen übrigen auf die neu aufzuerlegenden indirecten Steuern angewiesen werden soll.

— Es ist schon häufig darüber geklagt worden, daß preußische Staatsangehörige, wenn sie ohne Paß die russische Grenze überschreiten, unzebührlich lange in Haft behalten werden. Die Danz. Ztg. erzählt wieder einen solchen Fall. An die Polizeiverwaltung in Rosenberg ist am 8. d. M. aus Plotzk in Polen ein Schreiben gelangt, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Bautechniker W. aus Neidenburg hatte sich von dem Landrathsamte daselbst im November v. J. einen Auslandspaß nach Rußland, giltig auf ein Jahr, ausstellen lassen. Auf der Reise nach Rußland war W. genöthigt, sich einige Tage in Rosenberg aufzuhalten, weil ihm die Reisemittel, deren Ergänzung er hier vergeblich erwartete, ausgegangen waren. Der Gastwirth P. hierselbst hatte sich von W. seinen Paß als Pfand geben lassen, weil dieser den Restbetrag der Rechnung für Kost und Logis nicht sofort entrichten konnte und daher gezwungen wurde, seine Reise nach Rußland ohne Geldmittel und ohne Paß fortzusetzen, da er ein Engagement antreten wollte. Als W. die Grenze bereits überschritten hatte, wurde er arretirt und nach Plozk gebracht, wo er sich seit dem 13. Januar c. in Haft befindet. Da W. keine Aussicht hat, seiner Haft ohne Legitimationspaß entlassen zu werden, so bittet er um Uebersendung desselben an den Generalgouverneur in Warschau. Die hiesige Polizeiverwaltung hat sofort das Landrathsamt in Neidenburg um erneute Ausstellung des Passes ersucht, ferner hat dieselbe diese Angelegenheit dem preußischen Konsul in Warschau gemeldet, welcher wohl die sofortige Freilassung des W. veranlassen wird."

Officiös wird geschrieben: Durch das im Bande 5. S. 39 ff. der Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen abgedruckte Erkenntniß vom 29. September v. J. hat das Reichsgericht den Grundsatz ausgesprochen, daß wenn Loose zu Lotterien, welche nur für einzelne Theile des preußischen Staates zugelassen sind, über das erlaubte Gebiet hinaus verkauft werden, hierin das Veranstalten einer Lotterie im Sinne des § 286 des Strafgesetzbuches nicht zu finden und diese Handlung daher straffrei sei. Es ist zu bemerken, daß es sich hier nur um inländische Lotterien handelt, für ausländische Lotterien aber die besonderen Vorschriften der Verordnung vom 5. Juli 1847 und vom 25. Juni 1867 fortbestehen, nach welcher jedes Spielen in auswärtigen Lotterien, der Verkauf solcher Loose und die Beförderung des Verkaufs durch Mittelspersonen unter Strafe gestellt ist. Der Kauf und Verkauf zu Loosen zu inländischen Lotterien wird allerdings durch den § 286 des Strafgesetzbuches nicht verboten, sondern nur die Veranstaltung öffentlicher Lotterien ohne obrigkeitliche Erlaubniß. Es entsteht aber die Frage, ob es nicht als Veranstaltung einer neuen Lotterie ohne obrigkeitliche Erlaubniß anzusehen ist, wenn derjenige, welchem die Erlaubniß zu einer Ausspielung für eine bestimmte Provinz gegeben worden ist, ohne obrigkeitliche Erlaubniß Loose zu dieser Lotterie für seine Rechnung durch einen Agenten in einer anderen Provinz verkaufen läßt. Diese Frage dürfte zu bejahen sein, da der nicht genehmigte Loosverkauf in der That als ein selbstständiges Unternehmen angesehen werden muß. Um indeß auch noch auf anderem Wege dem Verkauf von Loosen zu Lotterien außerhalb des gestatteten Absatzgebietes durch Händler entgegenzutreten, soll künftig bei jeder Genehmigung eines inländischen Lotterieunternehmens für eine bestimmte Provinz oder einen Theil derselben den Unternehmern die Bedingung auferlegt werden, daß auf dem zum Verkaufe bestimmten Loosen in deutlicher Weise vermerkt werde, für welchen Bereich der Vertrieb der Loose gestattet ist, so daß das Publikum in anderen Provinzen Anstand nehmen wird, solche Loose zu kaufen. Es soll außerdem solchen Unternehmern, welche Loose in nicht gestatteten Absatzgebieten verkaufen lassen, zur Veranstaltung fernerer Lotterien die Genehmigung versagt werden.

Ausland.

Rußland.

Eine in diplomatischen Petersburger Kreisen verbreitete Annahme führt den Impuls zu der Berufung Giers' auf Rathschläge des zur Zeit noch in Gatschina weilenden Botschafters in Paris, Fürsten Orloff, zurück, welcher eine Accentuirung der Stellung des Herrn v. Giers und der durch denselben bisher nach außen befolgten Politik als wünschenswerth empfohlen haben soll. Sicher ist, daß die Ernennung des Herrn v. Giers unmittelbar aus der Initiative des Czaren erfolgte und daß dieselbe, obwohl sie stets für eine ziemlich wahrscheinliche Eventualität gegolten hatte, dennoch selbst für die intimsten Kreise eine Ueberraschung bildete. Die vollständig russificirte Familie des Herrn v. Giers, von dem auch zwei Brüder in russischen Ministerien eine verdienstvolle Thätigkeit entfalten, ist schwedischer Herkunft und stammt aus Finnland. Vermählt ist Herr v. Giers mit einer Fürstin Kantakuzene.

Orient.

Bekanntlich haben die türkischen Behörden noch zur Zeit, als Thessalien von den türkischen Truppen besetzt war, in Volo und in Larissa, sowie in deren Umgebung etwa 150 Personen verhaftet, welche im Verdachte standen, aufständische Bewegungen zu planen oder Raubanfälle auszuführt zu haben. Den Bemühungen der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist es nun gelungen, die Befreiung der Mehrzahl dieser Unglücklichen, die seit Monaten einer Entscheidung ihrer Angelegenheit sehnsüchtig entgegensahen, aus den dortigen Gefängnissen zu erwirken. Nur noch etwa zwanzig derselben wurden zurückbehalten und auch diesen wird, wie der griechischen Gesandtschaft ausdrücklich versprochen wurde, schon in der nächsten Zeit der formelle Proceß gemacht werden. Von den Zurückbehaltenen ist jedoch keiner mehr eines Aufstandsversuches beschuldigt, sondern die Anklage lautet auf Raub oder Mord.

---

2. deutscher Geographentag in Halle.

Halle, 13. April. Herr Prof. Dr. Gerland (Straßburg) bespricht in seinem Vortrage über das Verhältniß von Anthropologie und Ethnologie einzelne methodische Punkte dieser Frage; er zeigt, wie die Arbeit dieser beiden Wissenschaften eigentlich eine ganz verschiedene sei, wie die Anthropologie im engeren Sinne die Biologie der Menschheit, die natürlichen Gesetze über den Organismus desselben feststellen müsse und unter Betrachtung der physischen Thatsachen die psychischen ganz bei Seite zu setzen habe.

Die Ethnologie dagegen ist eine sociologische Wissenschaft, welche das Wesen und Werden der Völker betrachtet, die bestehenden Culturzustände auf ihre Elemente zurückführt. Ein Mittel dazu bietet der Begriff des Volkes. Man hat gewöhnlich anthropologische Forschungsweise für Ethnologie benutzt, ohne dabei zu erwägen, ob dies erlaubt sei oder nicht; es steht jedoch fest, daß diese Frage im letzteren Sinne zu beantworten ist. Die Begriffe Race und Volk decken sich durchaus nicht; denn dann müßte der Nachweis geliefert sein, daß alle Varietäten der Menschen erblich sind. Dies bedenkliche Verhalten der Ethnologen führt sie zu ganz falschen Resultaten. Redner führt zahlreiche Beispiele dafür an, daß die Eintheilung nach dem leiblichen Typus vollständig falsche Schlüsse hervorrufe. Zur Stütze der falschen Hypothese brauche man dann immer neue, die ebenso wenig der Wahrheit entsprechen. Man hat wohl versucht, nach Haar, Schädel und Skelett die Abstammung der Völker zu beurtheilen, doch gleiche Fehlgriffe dabei begangen, denn alle diese Dinge sind eigentlich keine für den menschlichen Organismus wesentlichen Theile, so daß z. B. die Messungen der Schädelformen nicht maßgebend für das Wesen der Menschheit sein können und ihre Berücksichtigung zu den sonderbarsten Schlüssen leiten kann.

Dagegen ist die Sprache ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, das nicht so flüchtig ist, wie Lepsius in seinem Werke über Central-Afrika meint.

Muß man so der einseitigen Benutzung anthropologischer Resultate zu ethnologischen Betrachtungen entgegentreten, so läßt sich doch durchaus nicht der Werth der ersteren bei richtiger Benutzung verkennen.

Die zu einer Frühstückspause auf ½ Stunde unterbrochene Sitzung wird um 12¼ Uhr fortgesetzt. Der Herr Vorsitzende theilt zunächst mit, daß die an Dr. Nachtigal abzusendende Adresse zur Unterschrift ausgelegt sei; dann erhält Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Meitzen (Berlin) das Wort zu seinem Vortrage über die festen Niederlassungen der Germanen und ihrer Nachbarn in Westeuropa. Zunächst weist derselbe darauf hin, daß die Germanen schon vor 2 Jahrtausenden vom Nomadenleben zu festen Ansiedlungen übergegangen sein müssen, wie aus den Beobachtungen ihrer Nachbarn, der Römer wie Celten, zu Anfang unserer Aera hervorgeht; jedoch sind die uns aus jener Zeit überlieferten Daten oft sehr kurz, oft aber auch durchaus nicht sachlich. Um die Frage, wie die Germanen zu festen Niederlassungen gekommen, zu lösen, muß man sie erst in ihrem Nomadenthum, dann in ihren Ansiedlungen betrachten und endlich zwischen beiden eine Brücke zu schlagen suchen. Wegen vorgerückter Zeit war es dem Vortragenden nur vergönnt, das Nomadisiren der Deutschen zu betrachten, so daß die weiteren Theile des Vortrags leider dem Hörerkreise vorenthalten blieben. Ueber das Leben, das unsere Altvordern geführt, schaffen verschiedene Wissenschaften Licht; so zuerst die Geologie, welche uns belehrt, daß einst unser Deutschland von Schnee und Eis bedeckt war, also Menschen keinen Aufenthalt und keine Nahrung bot, während im schönieren Süden wohl schon höhere Cultur (so im Nilthal) blühte.

Weiter belehrt uns die Anthropologie, daß, als die Vereisung verschwand, ähnlich schwache Volksstämme, wie wir sie heute an den Grenzen des Polarkreises finden, unser Land bewohnten, dort mit Mammuth, Höhlendär, Eisfuchs und Höhlenlöwe unter der Erde in Höhlen lebten und zu ihrer Nahrung Fische und Vögel, besonders aber das Renthier, ausbeuteten. Freiwillig sind sie gewiß nicht hierhergekommen, sie sind hierher getrieben, und, als das Klima besser wurde, da wurden sie aufs Neue verjagt. Besonders hat die Sprachwissenschaft Material geliefert, um frühere Culturbeziehungen festzustellen, sie schafft uns manigfache Belehrung über die Wohnsitze und den Culturzustand der Indogermanen vor ihrer Wanderung aus Asien nach Europa. Nacheinander zogen von Osten her und West-Asien die Kelten, West- und Ost-Germanen, endlich die Slaven und Alle haben heute ziemlich genau begrenzte Gebiete inne.

Die in großer Zahl vorhandenen Sagen bieten bei ihrer Verquickung mit christlichen Anschauungen nichts brauchbares für unseren Zweck. Besonders ist es dagegen die Geographie gewesen, welche uns Blicke ins Völkerleben Deutschlands thun läßt, da sich an anderer Stelle, in Central-Asien, Zustände erhalten haben, welche mit denen Deutschlands in Analogie zu bringen sind. Dort sitzen in den durch dürren Sommer und eisigen Winter unwirthlich gemachten Landstrichen, welche besonders durch v. Richthofen's und Middendorfs Forschungen uns enthüllt sind, Arier und Mongolen, deren Lebensweise schon seit Jahrtausenden unverändert geblieben sein muß, da unumstößliche Beweise für die Continuität des heute herrschenden Klimas und damit der Fauna und Flora seit undenklicher Zeit sprechen.

Die dort herrschenden Verhältnisse erklären sehr einfach, warum die Indogermanen wohl nach Westen gezogen sind; sie thaten es nicht aus Wanderlust oder gezwungen durch Klimaänderung, sondern gezwungen durch den Kampf um's Dasein. Wenn in jenen Steppen Centralasiens erst 300 Stück Vieh (davon etwa ⅕ Pferde, einige Kühe und Kameele, die übrige Anzahl Schafe) ausreichen, um eine Familie von 5 Personen behaglich einigermaßen zu erhalten; wenn weiter auf jenem Boden nur etwa 1800 Stück Vieh auf einer Quadratmeile ihr Leben fristen können, so daß zur Erhaltung von 10000 Köpfen 200—300 Quadratmeilen nöthig sind, so werden uns die steten Vorstöße der Indogermanen wie der Mongolen nach Westen begreiflich.

Zwar hatten die Deutschen wohl schon zu Cäsars Zeit feste Wohnsitze, da, wenn er selbst von den Sueven berichtet, daß sie

---

Die Herzogin von Chaulnes

hatte den Versuch gemacht, sich durch eine gewaltsame Entführung ihrer beiden Kinder wieder zu bemächtigen, die von den Gerichten ihrer Schwiegermutter, der Herzogin von Chevreuse, zur Erziehung übergeben worden waren. Die Angelegenheit hat natürlich das größte Aufsehen erregt, die belgische und französische Presse bringt spaltenlange Berichte über die verzweifelte That einer liebenden Mutter, die der höchsten gesellschaftlichen Sphäre angehört, und so sind denn eine ganze Reihe von Details an das Licht gezogen worden, durch die es erst möglich ist, diese Familientragödie völlig zu verstehen. Gewähren Sie mir für diesen außerordentlichen Fall einen etwas größeren Raum. — Die Herzogin von Chaulnes ist eine geborene Fürstin Galizin und jetzt im Alter von 23 Jahren. Sie hat eine Jugend hinter sich, wie sie die jungen Mädchen in Frankreich meist zu verbringen pflegen; Mit 13 Jahren kam sie zur Erziehung in ein Kloster, mit 16 trat sie in die Gesellschaft, lernte ihren späteren Gatten, den Herzog von Chaulnes, kennen und die beiderseitigen Familien beschlossen sogleich aus den jungen Leuten ein Paar zu machen. Die zukünftigen Gatten liebten sich, aber gerade dies war für die alternde Herzogin von Chevreuse eine Veranlassung, nunmehr gegen die Heirath zu sein; sie wolle, sagte sie, wohl eine Gattin für ihren Sohn, aber nicht eine Frau, die Herrschaft über ihn besitze oder verlangen könne; dieser Zug in dem Charakter der Herzogin ist von hoher Wichtigkeit, und er giebt den Schlüssel für all die traurigen Familienverhältnisse der Folgezeit. Die Herzogin von Cheareuse, die eine unbedingte Herrschaft über ihr Kind besaß, trennte die Verlobten, sie reiste plötzlich mit ihrem Sohne nach Neapel ab, aber dennoch kam schließlich die Hochzeit im Jahre 1875 zu Stande. Und nun begann die Zeit des Martyriums für die junge Frau. Von einer Hochzeitsreise wollte die Schwiegermutter Nichts wissen, und so zogen die jungen Vermählten denn direkt auf das einsame Schloß zu Sablé, wo auch die Herzogin von Chevreuse ihren Wohnsitz genommen hatte. Es war für eine junge, schöne Frau, die eben erst in das Leben getreten war, ein so trauriger Aufenthalt, wie man sich ihn nur denken kann; der einzige Besuch, den man im Schlosse empfing, waren Mönche und einige bigotte Nachbarn; und diese Gesellschaft begann nun in Gemeinschaft mit der Schwiegermutter der jungen Frau das Leben unerträglich zu machen. Mit dem gar nicht zu verkennenden Zwecke, die Ehegatten wieder zu trennen, operirte die Herzogin von Chevreuse wie eine Anzahl Benedictiner-Mönche, die die täglichen Gäste, schließlich die Mitbewohner von Sablé waren. Der Ehe der Herzogin von Chaulnes waren Kinder entsprossen, und um ihre Pläne durchzusetzen, scheute sich die Herzogin von Chevreuse nicht, das Gerücht auszusprengen, die Kinder seien nicht die Sprößlinge ihres Sohnes; man suchte Alles daran zu setzen, um scheinbar die Beweise in Händen zu bekommen, daß die Herzogin von Chaulnes ihrem Gatten untreu sei; der Herzog wurde schließlich von seiner Mutter und den Mönchen in seinen Empfindungen und religiösen Vorstellungen so aufgestachelt, wurde in seinem ganzen Gemüthsleben so zerrüttet, daß er zu einem willenlosen Werkzeug der Gegner seiner Frau herabsank. Nun spielten sich Scenen kaum glaublicher Art ab. Zunächst suchten die Benedictiner Dom Pionin und Dom Couturier durch gütliches Zureden die Herzogin von Chaulnes zu veranlassen, daß sie auf die Nutznießung ihres Vermögens von mehreren Millionen Verzicht leiste; sie stellten ihr vor, daß sie durch den Verzicht auf die irdischen Güter sich einen reichen Schatz im Jenseits erwerben werde. Als dieser Versuch fehlschlug, schritt man zum Aeußersten. Die Herzogin von Chaulnes berichtete über diesen Auftritt einem Berichterstatter des „Voltaire": „Eines Nachts befand ich mich allein in meinem Schlafzimmer, als die Thür geöffnet wurde. Meine Schwiegermutter trat ein und in ihrem Gefolge befanden sich die beiden Mönche und mein Gatte. Die Mönche knieten an meinem Bett nieder und recitirten ein kurzes Gebet. Als ich mich dann halb erhob, inneem ich beim Schein der von der Herzogin von Chevreuse gehaltenen Lampe wahrzunehmen suchte, was vorging, sah ich die beiden Mönche aufstehen, indem der eine sich am Fußende, der andere am Kopfende des Bettes aufstellte. Meine Schwiegermutter schritt hierauf vorwärts und sagte mir, indem sie die Lampe auf den Nachttisch setzte: „Wenn du nicht die beiden Papiere unterzeichnest, die ich dir bringe, so mußt du sterben — Gott hat es befohlen". Vollständig wach geworden, wurde ich von Schrecken erfaßt. Ich sprang aus dem Bette und wollte entfliehen, ich rief aber nicht um Hülfe, wohl wissend, daß ich keine zu warten hätte. An die Thür meines Zimmers gelehnt sah ich meinen Mann mit einem Revolver in der Hand auf mich losgehen. Er sagte mir: „Wenn du nicht unterzeichnest, was meine Mutter von dir verlangt, so schieße ich dich todt." Die junge Frau war gebrochen, sie unterzeichnete ein Schriftstück, in dem sie sich dazu bekannte, ihrem Gatten durch ihre schlecht Führung Veranlassung zur gerechtesten Unzufriedenheit gegeben zu haben; in dem sie sich für unwürdig erklärte, ihre Kinder ferner zu erziehen und in dem sie zugleich ihr Vermögen der Herzogin von Chaulnes abtrat. Damit war das Schicksal der Herzogin von Chaulnes besiegelt; als wenig später ihr Gatte gestorben war wurde seine Wittwe ohne Weiteres aus Sablé ausgewiesen um mußte mit einem nur kleinen Vermögen in die Welt hinaus. Sie hat seitdem wiederholt Anstrengungen gemacht, um in den Besitz ihrer Kinder wieder zu gelangen; alle Versuche aber schlugen fehl und so entschloß sie sich schließlich zu dem verzweifelten und mißglückten Versuch, ihre Kinder mit Gewalt zu entführen. Der Prozeß wird demnächst vor dem Tribunal La Flèche verhandelt werden, und vor Allem dürften die Enthüllungen die dabei über die Benedictiner von Solesmes gemacht werden den frommen Vätern, die im Augenblick auch mit der französische Regierung auf recht gespanntem Fuße leben, in hohem Grad unangenehm sein. Wirklich, man wird für Belgien das französische Sprichwort: „Où est la femme?" umändern müssen die Angelegenheit des Chorherrn Bernhard und diese eben geschilderte legt es näher, zu fragen: „Où sont les prêtres?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0005

ihre Wohnsitze geändert, dies wohl auf einen Kriegszug zu beziehen ist; doch erinnert Vieles in den Berichten jener Zeit über unsere Vorfahren an ihr früheres Nomadisiren; so paßt der Mangel an Unterordnung auf die frühere Wüstenexistenz, die Gaue sind wohl ursprünglich nur Weidereviere u. s. w., auch sind gewisse Nachrichten über das Nomadisiren selbst erhalten. Wer jedoch meint, daß von den Nomaden der Ackerbau überhaupt nicht getrieben sei, ist im Unrecht; die Kirgisen bebauen noch heute in 8000 Fuß Meereshöhe große Felder und so haben auch die nomadisirenden Indogermanen den Ackerbau, allerdings nur vorübergehend, betrieben; dabei haben sich gewisse rechtliche Grundsätze über Landbesitz gebildet, deren Reste noch bis auf unsere Zeit gekommen sind.

Nach dem Besuch des landwirthschaftlichen Instituts, in welchem Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn freundlichst die Führung der Gäste übernahm und die höchst interessanten Einrichtungen und Züchtungsresultate vorführte, sowie Herr Prof. Dr. Freiherr von Fritsch das dort zu didaktischen Zwecken aufgestellte geologische Profil erklärte, wurde um 4½ Uhr die Nachmittagssitzung mit der Debatte über eventuelle Veränderung des zwisch n den Geographentagen liegenden Intervalls eröffnet; es wurde beschlossen, den einjährigen Turnus beizubehalten und zwar wurde als Vorort für 1883 Frankfurt a. M. gewählt. Nach Verlesung der an Dr. Nachtigal gerichteten Adresse theilte Dr. Kropatschek (Brandenburg) den von der gestern ernannten Kommission verfaßten Resolutionsentwurf mit: „Die Geographie ist durch sämmtliche Klassen der höheren Schulen im Unterricht wie in den Zeugnissen und daher auch bei den Abgangsprüfungen als selbstständiger Gegenstand zu behandeln;" derselbe wird einstimmig angenommen und beschlossen, diese Resolution mit näherer Begründung zur Kenntniß der Unterrichtsbehörden des deutschen Reichs zu bringen. Auf Vorschlag des heutigen Präsidiums wird für Freitag Herr Prof. Dr. Wagner (Göttingen) zum Vorsitzenden gewählt.

Herr Prof. Dr. Günther (Ansbach) weist zunächst darauf hin, daß der Begriff Küstenentwicklung, welcher vielfach zu Diskussionen angeregt habe, sich zuerst bei Ritter fände, der darunter das Verhältniß zwischen Flächeninhalt und Küstenlänge einer Landmasse verstanden wissen wollte.

Die Gegner dieser Ritter'schen Ansicht, wie Keber, Bode, Schumann, Steinhauser beseitigen das in ihr enthaltene mathematische Versehen, Flächen mit Strecken zu vergleichen, indem sie die Quadratwurzel aus der Fläche mit der Küstenlänge ins Verhältniß setzen; diese Methode enthält eine Verbesserung, ist aber noch nicht richtig, da gleiche Flächen die mannigfaltigste Form und somit auch sehr verschiedenen Umfang haben können, wodurch nach dieser Definition des Begriffs Küstenentwicklung für ein und denselben Inhalt ganz von einander abweichende Küstenentwicklung möglich wäre. Man thut, wenn man überhaupt nicht den Begriff fallen lassen will, wohl am besten, die Küstenentwicklung zu definiren als das Verhältniß der ursprünglichen Landmasse zu dem Inhalt derjenigen Figur, welche man durch Verbindung der extremsten Punkte erhält. Die sich dem Vortrage anschließende, rege Debatte brachte nichts wesentlich die Frage endgültig Entscheidendes.

Herr Prof. Dr. Wagner (Göttingen) empfiehlt in seinem Vortrage die Annahme des metrischen Maßes auch in der Wissenschaft, nachdem nach dem Vorgange anderer Nationen im bürgerlichen Leben dasselbe schon mehr und mehr Eingang gefunden hat; er begründet seinen Vorschlag damit, daß nur manche überflüssige Umrechnung erspart werden könne. Zwar lasse sich eine solche Einführung in der Wissenschaft nicht plötzlich herbeiführen, sondern es seien dazu Jahrzehnte, ja Menschenalter nöthig, jedoch dürfe, wenn man zum Ziele gelangen wollte, die Jugend mit keinem andern Maße bekannt gemacht, sondern allein an den Gebrauch des metrischen Maßes gewöhnt werden. Natürlich darf das metrische Maß nur bei solchen Messungen durchgeführt werden, in denen es schon hinreichend vorbereitet ist, so z. B. bei Höhenmessungen, Flächen und Entfernungen, jedoch thut man gut, die bisherige Eintheilung der Zeit und des Kreises vorläufig noch beizubehalten; diesen Principien ist in verschiedenen Lehrbüchern und Atlanten Rechnung getragen. Die Debatte über diesen Vortrag wird auf Freitag Nachmittag verschoben.

Wir geben hiermit unsern Lesern den Wortlaut der vom Geographentag an Dr. Nachtigall abzusendenden Adresse:

Hochgeehrter Herr Doktor! Ihre Abreise von Deutschland macht es der Geographen-Versammlung in Halle zur Pflicht, vor Beginn der Verhandlungen den Gefühlen der Dankbarkeit und Anerkennung Ausdruck zu geben, welche sie gegenüber dem hochverdienten Vorsitzenden des Geographentages von Berlin erfüllen. Als Sie vor sieben Jahren nach langer Abwesenheit, im Ruhmesglanze Ihrer außerordentlichen Erfolge als wissenschaftlicher Afrika-Reisender, in die Heimath zurückkehrten, gewannen Sie rasch die Stellung, für welche Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse Sie naturgemäß bestimmten. An der Spitze unserer ältesten geographischen Gesellschaft und der afrikanischen Gesellschaft entfalteten Sie mit unermüdlichen Opfern eine so ausgebreitete Wirksamkeit, daß die segensreichsten Folgen für das ganze geographische Leben in Deutschland daraus entsprangen und die ruhmvolle Geschichte unserer Afrika-Forschung durch neue große Errungenschaften bereichert wurde. Die lebhaften Bestrebungen zur Förderung unserer Wissenschaft, wie sie in der Reichshauptstadt hervortreten und von ihr ausgehen, die zahlreichen, auf die Vervollständigung unserer Kenntniß der Erdoberfläche gerichteten Unternehmungen concentriren sich während der Jahre Ihrer Anwesenheit zumeist in Ihren Händen; gegenüber der Reichsregierung, der internationalen afrikanischen Association und dem gesammten Auslande konnte Deutschland nicht würdiger vertreten sein, als durch Sie, dessen bewundernswürdige Leistungen auf dem Gebiete der Afrikaforschung und dessen unvergängliche wissenschaftliche Verdienste überall bekannt und geschätzt sind, wo civilisirte Menschen wohnen.

Mit Stolz haben wir Sie auf den internationalen Congressen das deutsche Banner hochhalten sehen, und mit Dankbarkeit blicken wir insbesondere auf den Congreß zu Venedig zurück, wo Sie mit Eifer und Ausdauer die Interessen Deutschlands vertraten. Der Geographentag, der uns in Halle zusammengeführt hat, erinnert uns aber vor Allem daran, wie Sie für das Zustandekommen einer Vereinigung der deutschen Geographen mitgewirkt, im vergangenen Jahre die Arbeit und die Opfer für die erste Zusammenkunft in Berlin auf sich genommen und dieselbe in bewährter liebenswürdiger Weise geleitet haben.

Wenn es uns freut, daß Deutschland an einem bedeutsamen Punkte des Auslandes in Ihnen den kundigsten und würdigsten Vertreter gefunden hat, so trauern wir über den Verlust, den die geographische Sache in Deutschland durch Ihren Weggang erleidet, und an den Ausdruck unseres Dankes und unserer Anerkennung für das, was Sie während Ihrer Anwesenheit in der Heimath für die geographischen Bestrebungen gewirkt, knüpfen wir die Hoffnung, daß Sie einst wieder zu uns zurückkehren und Ihre segensreiche geographische Thätigkeit unter uns fortsetzen werden.

Halle, den 12. April 1882.

(Folgen die Unterschriften.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* **Aus Anhalt,** 13. April. Nach einer Mittheilung unseres Staatsanzeigers bestehen in unserem Ländchen z. Z. folgende öffentliche Bibliotheken: Die herzogl. Bibliothek in Dessau mit ca. 60,000 Bänden, die Behördenbibliothek ebendaselbst (30,000), die Bibliothek in Cöthen (20,000) und in Ballenstedt (13,000). Auch Bernburg besaß früher eine Bibliothek, hat dieselbe aber der Dessauer Behördenbibliothek einverleiben lassen. — Unser Landtag soll, wie jetzt verlautet, nach seinem Wiederzusammentritt nur noch kurze Zeit tagen, da man das übriggebliebene Pensum bis Ende d. M. zu erledigen hofft. — Durch Annahme des Nachtragsgesetzes zu unserer alten Bauordnung sind einige wichtige neue Bestimmungen getroffen; u. a. wird von jetzt ab jeder Bau einer zweimaligen Revision unterworfen, der sogen. Rohbaurevision und der Schlußrevision. Andere Anordnungen sind mehr technischer Natur. — Zwischen unserem Staate und der Anhalter Bahn schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Umgestaltung der Elbbrücke zwischen Roßlau und Dessau. Dieselbe ist fiskalisch und nur der Eisenbahn zur Mitbenutzung eingeräumt. Die geplante Umgestaltung würde der Bahn ca. 600,000 ℳ Kosten verursachen.

† In Biernau bei Suhl wurde am 18. März ein Knäblein geboren, welches z. Z. nur 1½ Pfund wegt, aber ganz mobil ist. Aus Nah und Fern kommen viele Leute, um den Däumling anzustaunen.

† Die „Meininger" wandern in diesen Tagen nach Berlin und spielen an 40 Abenden, später in Nürnberg zur Zeit der Ausstellung an 30 Abenden.

† Die neuesten Kettendampfer der Elbe sind versuchsweise mit Schraube versehen, damit sie stromab ohne Kette fahren können und die zu Berg gehenden Züge durch das „aus der Kette nehmen" keine Unterbrechung mehr zu erleiden haben.

† In Langensalza sind mehrere Erkrankungen an der Trichinosis vorgekommen. Der Besitzer der Kopfmühle, Schein und Familie, hatten bei Gelegenheit des vor längerer Zeit in seinem Hause stattgefundenen Schlachtfestes vorher Schweinefleisch genossen und sind an den Folgen des Genusses erkrankt. Trotzdem der verpflichtete Fleischbeschauer, Uhrmacher Baumgärtner, das Schwein für trichinenfrei erklärt hatte, konstatirte der Sanitätsrath Dr. Baumbach die Trichinosis, auch in der Cervelatwurst wurden von dem Kreisthierarzt die Trichinen gefunden und in Folge dessen die Würste, die Schinken und der Speck polizeilich konfiszirt.

Vermischtes.

[Fünf Genfer Studenten] der Universität im See, ertranken am 8. April. Sie waren in zwei kleinen Böten nach Nyen gefahren. Die Böte schlugen um und nur einer rettete sich durch Schwimmen.

[Der Constanzer Paulsthurm abgebrannt.] In der Nacht zum 5. d. ist Constanz um ein geschichtliches Denkmal ärmer geworden. Der Paulsthurm, in welchem Hieronymus von Prag vom Mai 1415 bis Mai 1416 gefangen lag, ist bis auf die Grundmauern abgebrannt.

[Damen auf der Kanzel!] Jüngst wurde in Boston eine neue Kirche eingeweiht und als Seelsorgerin eine Mrs. Klara W. Bisben ordinirt. Dieselbe hatte ihre theologischen Studien im Garteward College absolvirt und soll eine Predigerin von bedeutendem Talent sein. Es muß doch einen eigenthümlichen Eindruck machen — eine Dame auf der Kanzel im Talare! (Die Damen predigen ohnedies genug.)

[Ueber einen neuen Lustmord] berichtet die „Westf. Ztg." aus Herne 11. April: Gestern früh wurde wiederum ein Mädchen, F. O., die Magd eines Oekonomen Kalkewey in Hiltrop, auf ihrem Kirchgange die Beute eines Lustmörders. Die Umstände sind genau, wie die früher geschilderten, Erdrosselung ꝛc. Der Ort der schaurigen Handlung war am Hauptweg von hier nach Hiltrop und hat das Scheusal die Unglückliche noch etwa 100 Schritt seitwärts in ein Wäldchen geschleppt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 13. April.

Beim Herannahen der gestern erwähnten Depression vom Ocean, westlich von Irland her, sind über den britischen Inseln bei rasch fallendem Barometer und trübem Wetter mit ergiebigen Niederschlägen die Winde stellenweise stürmisch geworden, während im deutschen Küstengebiete unter Einfluß sekundärer Depressionen trübes Wetter mit schwacher Luftbewegung herrscht, im Westen mit Regen-, im Osten mit Schneefällen. Ueber der Südhälfte Centraleuropas dagegen dauert das stille, heitere und trockene Wetter fort. Die Morgentemperatur ist meist höher als gestern, jedoch fanden im deutschen Binnenlande noch vielfach, in Süddeutschland noch allenthalben ziemlich intensive Nachtfröste statt. Bei Ausbreitung des Einflusses der Depression im Westen dürfte zunächst für Deutschland west-ostwärts fortschreitende weitere Erwärmung mit auffrischenden südlichen Winden und Niederschlägen zu erwarten sein.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 6, Petersburg —, Hamburg + 5, Memel 0, Paris —, Karlsruhe + 3, München + 1, Leipzig + 4, Berlin + 4.

Wien, 13. April. Nach den vorliegenden Nachrichten haben die Witterungsverhältnisse der letzten Tage weniger geschadet, als vielfach befürchtet wurde. Die Berichte aus Böhmen und Ungarn melden übereinstimmend, daß die Getreidesaaten bereits so gekräftigt sind, daß die niedrige Temperatur und die Schneefälle denselben keinen ernstlichen Schaden zufügen konnten. In Galizien haben blos die Obstbäume und der Raps theilweise gelitten, die Getreidesaaten sind ganz unversehrt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Restaurateur **Friedrich Wilhelm Theodor Ziegner** zu Giebichenstein gehörigen, im Grundbuche von Giebichenstein Band V Blatt 173 eingetragenen Grundstücke:

Die Hausbesitzung Wittekindstraße Nr. 47 mit Zubehör, jährlicher Nutzungswerth 756 Mark,

am 2. Juni 1882 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendaselbst

am 6. Juni 1882 Vormittags 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 24. März 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantiemittel in dem Grundkapitale von drei Millionen Mark, welches voll in Aktien begeben ist, bestehen, versichert zu alten billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungsbedingungen und Antragsformulare bei dem unterzeichneten General-Agenten.

Max Lindner in Halle a/S., Königsstraße 31.

Ein **routinirter Kaufmann** mit **Prima-Referenzen sucht** einen

Reiseposten.

Gefl. Adr. unter **A. S. 20 postlagernd Naumburg a/S.** erbeten.

Eine **noch sehr gute Ponny-Droschke** oder **Federwagen** wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe erbittet die **Annoncen-Exped. von F. C. Demand jun. in Lanchstedt.**

Gegen Blähungen Magensäure, Hämorrhoiden, *Leibesverstopfung,* Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, **Blutandrang** nach Kopf und Brust.

Nach specieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile: Extrakte aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

SCHWEIZERPILLEN APOTHEKER RICH. BRANDT'S

Rich Brandt

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,** welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel ächter Schweizerpillen muss obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

In Halle a/S.: in den bekannten Apotheken, Radegast: Apotheker Kahleyss, Calbe: Adler-apotheke, Nordhausen: Mohrenapotheke, ferner in den Apotheken zu Schweinitz, Aken, Aschersleben, Salzwedel, Schmiedeberg, Torgau, Wittenberg, Gebesee, Herzberg, Eisleben, Gröbzig, Ermsleben.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in Halle a/S. nahe der Bahn gelegenes herrschaftl. Wohnhaus mit Einfahrt, gr. Hof und Niederlagsgebäude, steht zu soliden Preis zum Verkauf.

Th. Düwert,

Charlottenstr. Nr. 2 p.

Verwalterstelle = Gesuch.

Einen tüchtigen, gebildeten, soliden und kräftigen jungen Mann, 24 Jahre alt (militairfrei), 2 Jahre hier als Verwalter thätig, kann für 1. Juli ev. auch Juni bestens empfehlen.

Rittergut Schloß Bedra.

Meißner, Inspektor.

Verkäuflich.

Ein **Reitpferd,** schwarzbraune pr. Stute, 9jähr., 1,70 m hoch, von sehr eleganter Figur, gut geritten, auch ein- und zweispännig eingefahren, steht für 850 ℳ zum Verkauf auf **Rittergut Lützschena** b. Leipzig.

Noirogène

unschädliches Haarfärbemittel.

Mit dieser vorzüglichen Composition, welche weder auf das Wachsthum der Haare noch auf die Haut den geringsten schädlichen Einfluß übt, sind die Mängel aller bisherigen Haarfärbemittel beseitigt und erhält das Haar durch sie eine dauernde, allen äußeren Einflüssen widerstehende schwarze Farbe. Nachfärben ist daher nie nöthig. Bei richtiger Anwendung der beigegebenen Gebrauchsanweisung Garantie für besten Erfolg.

In elegantem Etui mit Kamm, Seife ꝛc zu ℳ 6. — **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg.**

Alleinverkauf in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Cie.**

Briquettes, sowie **Naßpreßkohlensteine** liefert prompt und billigst

C. Gruneberg,

Geiststr. Nr. 43.

Bürgerverein zu städt. Interessen.

Sonnabend Abends 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend: **geschlossen.**

Sonntag: **Boccaccio.**

Gartenbau-Verein.

Generalversammlung Sonntag d. 16. April Nachmittag 4 Uhr im Saale des „Kronprinzen".

Tagesordnung: **Rechnungslegung, Rechenschaftsbericht, Vorstandswahl, Commissionswahl. Anträge? Fragekasten!**

Schröter

Zweite Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 88 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend den 15. April 1882.

Telegraphische Depesche.

Rom, 13. April. Der König von Württemberg stattete nach dem Empfang beim Papste heute Nachmittag auch dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini einen Besuch ab.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. April.

— Der Kaiser erschien heute Nachmittag in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Brösicke in einem offenen Wagen auf dem Corso, den auch die Kaiserin in geschlossener Equipage besuchte. — Heute Abend 9 Uhr fand bei den Majestäten wieder eine musikalische Soirée statt, zu welcher etwa 140 Einladungen nach dem kaiserlichen Palais ergangen waren. Unter den geladenen Gästen befanden sich außer den Mitgliedern der königlichen Familie und deren Gefolge auch viele dem Hofe näher stehende Personen von Rang und Distinction.

— Prinz Karl hat die Kommissions-Mitglieder der heraldischen Ausstellung zum Freitag zu einem Diner eingeladen.

— Die Pläne für den in Straßburg im Elsaß zu errichtenden Kaiserpalast sind, den „B. P. N." zufolge, bereits dem Hofmarschall-Amte vorgelegt worden; sobald sie von dieser Seite genehmigt sein und auch die definitive Approbation seitens Sr. Majestät des Kaisers erhalten haben werden, wird reichsseitig das Bauterrain für den Kaiserpalast übernommen und mit dem Bau desselben unverzüglich vorgegangen werden.

— Wie der „B. B.-C." aus Stuttgart vernimmt, ist die Nachricht, betreffend den Uebertritt des Königs von Württemberg zum Katholicismus absolut unwahr.

— Ein Telegramm aus München meldet, daß der baierische Finanzminister Riedl am Sonntag hier eintreffen wird, um an den Berathungen des Bundesraths theilzunehmen. Damit wird bestätigt, daß die im Bundesrath vorgesehenen Verhandlungen unter Beiwohnung der einzelstaatlichen Minister nicht vor Montag ihren Anfang nehmen werden. Die Ankunft des Kanzlers wird mit Sicherheit erwartet, ein bestimmter Termin steht aber noch nicht fest.

— Vertreter der deutschen Kolonie in Paris hatten am Mittwoch Abend in dem großen Salon des Café Riche ein Abschiedsdiner zu Ehren des Obersten v. Bülow, des bisherigen ersten Militärattachés der deutschen Botschaft veranstaltet, der nach einem Aufenthalte von beinahe zwölf Jahren Paris verläßt, um die Führung des dritten Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam zu übernehmen. Oberst v. Bülow hat den Beweis erhalten, wie beliebt er war und wie aufrichtig sein Scheiden von den in Paris ansässigen Deutschen bedauert wird.

— Der interimistische deutsche Consul in Tunis, der Afrikareisende Nachtigal, ist in Paris eingetroffen und dort durch den deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst dem französischen Conseilpräsidenten Freycinet vorgestellt worden. In den nächsten Tagen begiebt sich Dr. Nachtigal auf seinen diplomatischen Posten nach Tunis.

— Nach vollendeter Legung des zur Herstellung einer direkten telegraphischen Verbindung mit Amerika bestimmten neuen Kabels der Vereinigten Deutschen Telegraphen-Gesellschaft wird der Staatssekretär des Reichspost-Amts, Dr. Stephan, dasselbe in der im Postgebäude zu Emden belegenen Telegraphen-Station der gedachten Gesellschaft am 22. April, Nachmittags 4 Uhr, persönlich dem Verkehr übergeben. Aus Anlaß dieses Ereignisses findet ein Festdiner statt.

— Der „Dresdner Anz." hatte jüngst bei Besprechung der Thatsache, daß im Königreich Sachsen zur Zeit Mangel an Theologen herrscht, die Bemerkung einfließen lassen, dieser Mangel werde sich, insbesondere wenn der auffällige Zuzug aus Preußen so fortdauern sollte, in wenigen Jahren in das Gegentheil verwandelt haben. Gegen diese Bemerkung, soweit darin von „einem auffälligen Zuzug aus Preußen" die Rede ist, wendet sich das amtliche „Dresdner Journal" mit folgenden Zahlenangaben: Es haben seit dem Jahre 1874 insgesammt nur 26 aus dem Königreich Preußen stammende Theologen Anstellung im Dienste der sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskirche gefunden. Von solchen hatten jedoch vor ihrem Eintritt in diesen Dienst nur 9, darunter 3 Wenden, im geistlichen Amte in ihrem Heimathlande gestanden. Von den übrigen 17 aus Preußen gehörigen Theologen aber waren 13 vor ihrer Anstellung sächsische Candidaten, 2 Geistliche anderer Landeskirchen, 1 im sächsischen Lehramt angestellt und 1 in der äußeren Mission thätig gewesen. Hiernach kann von einem „auffälligen Zuzuge" nicht die Rede sein.

— Zu dem Reichsgesetze vom 18. Juli v. J. betreffs Abänderung der Gewerbe-Ordnung hat für Preußen der Handelsminister (oder, wie die Unterschrift lautet: „Für den Minister für Handel und Gewerbe v. Boetticher") unterm 9. v. M. eine Ausführungs-Verordnung in neun Abschnitten erlassen. Man theilt darüber Folgendes mit:

„Zunächst werden die für Genehmigung u. s. w. neuer Innungsstatuten zuständigen Behörden, also die im Reichsgesetze als „höhere Verwaltungsbehörden" bezeichneten genannt. Für die Kreisordnungs-Provinzen, mit Ausschluß von Berlin, sind dies die Bezirksräthe und Regierungspräsidenten, für Berlin die erste Abtheilung des Polizeipräsidiums und der Polizeipräsident, für Hannover die Landdrosteien, für die übrigen Provinzen die Regierungsabtheilungen des Innern, für die hohenzollernschen Lande die Regierung in Sigmaringen und deren Präsident. In den Städten führt, wenn die Innung sich nicht über den Stadtbereich bezieht, die Gemeindebehörde die Aufsicht. Ist diese letztere collegialisch zusammengesetzt, so hat sie einen Commissar zu bestellen. Die neuen Statuten sind durch die Behörde des Orts, in welchem die Innung sich bildet, durch den Mitglieder der Gemeindebehörde und von dieser der höheren Behörde einzureichen, welche prüft, ob der einreichenden Gemeindebehörde oder einer anderen Stelle die Aufsicht zu übertragen ist. Letzteren Falles ist die neu zu berufende Stelle gleichfalls gutachtlich zu vernehmen. Erfolgt die Bestätigung nicht, so ist ein mit Gründen versehener Ablehnungsbescheid zu erlassen, gegen welchen Recurs offensteht. Der Recursbescheid ist endgültig. Die Innung muß dem Vertreter der Behörde ein für allemal Ort und Zeit der von ihr vorzunehmenden Prüfung anzeigen, damit dieser dabei die genaue Ausführung der im Gesetze deshalb vorgeschriebenen Anordnungen beaufsichtigen und sich ergebende Uebelstände zur Sprache bringen kann. Auch die Auflösung der Innungen ist für verschiedene Fälle vorgesehen."

— Der Wiener „Figaro" ist durch Verfügung des Reichskanzlers auf die Dauer von zwei Jahren im deutschen Reiche verboten worden. Der „Figaro" ist ein sogen. Witzblatt.

Parlamentarisches.

Berlin, 13. April.

— Mit der Ernennung des Kreishauptmanns von Gifhorn, Eilers, zum Rath im Finanzministerium erlischt das Mandat, welches der genannte Herr für den 23. hannoverschen Wahlkreis Gifhorn zum Abgeordneten inne hatte. Eine Neuwahl wird wahrscheinlich nicht stattfinden, da der Schluß der Session und damit der jetzigen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses überhaupt nahe bevorsteht.

— Der Abg. Dr. Lasker hat am 11. d. M. vor einer großen liberalen Versammlung in Brieg eine Rede über die politische Lage gehalten.

— In den Monopolentwurf ist die Bestimmung aufgenommen, daß die Erträge pro rata der Bevölkerung an die Einzelstaaten zur Vertheilung gelangen

Lokales.

Halle, den 14. April.

Die für heute festgesetzte Wahl eines Herrenhausmitgliedes für unsere Stadt ist bis auf den 18. d. Vormittags 10 Uhr vertagt worden.

— Nochmals machen wir auf die morgen, Sonnabend Abend im Café David stattfindende Versammlung liberaler Wähler aufmerksam, in welcher bekanntlich unser Landtagsabgeordneter Herr Rittergutsbesitzer Sombart Bericht über die im Landtage verhandelten wichtigen Gegenstände erstatten wird.

— Der dritte communale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend auf „Preßlers Berg" unter dem Vorsitz des Herrn Brauereibesitzers Hugo Schulze hier seine Monatsversammlung ab, die auch von Gästen besucht war. Herr Oberlehrer Dr. Goldmann hier hielt einen sehr beifällig aufgenommenen, interessanten Vortrag über: „das deutsch-nationale Lied" mit besonderer Berücksichtigung der Dichtungen unseres Friedrich von Schiller, Theodor Körner, Max von Schenkendorf, Friedrich Rückert. Der übliche Dank wurde dem Vortragenden durch den Vorsitzenden zu Theil. Hierauf wurde in die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten eingetreten. Der Herr Vorsitzende theilte u. A. mit, daß die in der vorigen Versammlung gewählte Commission inzwischen, am 10. März c., mit den Adjacenten der Liebenauer- und Bernerstraße zu einer Sitzung zusammengetreten ist, um bezüglich der Kanalisation genannter Straßen Stellung zu nehmen. Einige Adjacenten sind zu dieser Versammlung indeß nicht gekommen und so ist es denn nicht zu verwundern, daß von den Anwesenden nur 1665 Mark Beitrag zu den Kosten gezeichnet wurden. Mit dieser Summe wird sich der Magistrat schwerlich begnügen und ist vor der Hand daher wenig Aussicht auf Erfüllung der allgemeinen Wünsche bezüglich der Kanalisation der genannten Straßen. Um nun aber doch etwas zu erreichen, die lästigen Fluthgräben los zu werden, die die Passage, namentlich im Winter, ungemein beeinträchtigen, so würde es sich empfehlen, beim Magistrat die Zuschüttung der Gräben und dafür die Pflasterung von Gossen zu beantragen, die wegen ihres steilen Falles ganz gut in der Lage sind, das aufzunehmende Wasser in den Kanal am Kannischen Thor zu leiten zu lassen. Die Versammlung ist damit einverstanden und wird der Vorstand beauftragt, hierin die nöthigen Schritte zu thun. — Ferner wird beschlossen, die bereits seit längerer Zeit circulirende Petition bezüglich des Durchbruchs der Zwingerstraße vom Stege aufwärts durch den sogen. Zwinger nach der Thorstraße nunmehr an den Magistrat abgehen zu lassen, da das neue Ortsstatut, aus den Commissionen heraus, demnächst der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden wird. Gegen die Anlage der Zwingerstraße sind jetzt schon einige Adjacenten vorstellig geworden; es würde jedoch Sache der Stadt sein, sich mit denselben auf billige Weise abzufinden. — Eine kürzere Debatte erregte die Mittheilung, daß der Brauereibesitzer Herr Rauchfuß hier die Flutthgräben auf den von ihm neu erworbenen Grundstücken am Böllbergerweg habe zuschütten und über dieselben hinweg eine Mauer ziehen lassen. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Versammlung, nachdem man sich gehörig informirt, weiter besprochen werden. — Auf Antrag eines Mitgliedes wurde noch beschlossen, einen Fragekasten anzuschaffen.

— Die Militärpflichtigen unserer Stadt mögen wir darauf aufmerksam, daß von morgen, den 15. d., ab bis zum 22. d., mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntags, von früh 7 Uhr an in den Räumen des „Bürgergartens" hierselbst die Musterung vor der Ersatz-Commission stattfindet und daß sich ein jeder Militärpflichtige bei Vermeidung von Strafe streng nach den im Gestellungsschein vermerkten Verhaltungsmaßregeln richten muß. — Die Stellung der Militärpflichtigen im Saalkreise vor der Ersatz-Commission findet erst Ende d. M. in den verschiedenen Ortschaften statt.

— Heute Vormittag 9 Uhr stand auf dem städtischen Bauamte die Submission zur Lieferung von 1850 cbm Porphyrbruchsteinen und 106 Tausend hartgebrannten Mauersteinen zur Herstellung der Einfriedigungs- und Futtermauern in der Lindenstraße an. Es offerirten die Herren Brönnne aus Trotha die Lieferung der Porphyrbruchsteine für 4 ℳ à cbm; die Herren Otto Westphal, Halle, die der 106 Tausend Mauersteine für 29 ℳ; Alb. Schaaf, Halle, für 30 ℳ; Linke und Ströfer, Halle, für 29 ℳ; Beyling, Rittergut Passendorf, für 33 ℳ; Schickel, Bobbau, erste Sorte für 46 ℳ; zweite Sorte für 37 ℳ; Elispch u. Co., Halle, für 31,50 ℳ; A. Politz, Halle, für 30 ℳ pro Mille zu übernehmen. Außerdem fand auch noch die Submission über die Herstellung der oben erwähnten Mauern statt. Die Anschlagssumme beträgt 12062,78 ℳ und erboten sich die Herren Lucke für 16 %, C. Lingesleben für 18½ %, Hoffmann für 15 %, H. Hensel für 16½ %, H. Eckhardt für 22 %, Ed. Föhre aus Trotha für 23½ %, Roeder aus Trotha für 20½ %, W. Kramer aus Trotha für 1 %, G. Schütz aus Trotha für 26½ %, A. Heser aus Trotha für 10 %, Fr. Schütz aus Trotha für 12½, sämmtlich unterm Kostenanschlag, die Arbeiten auszuführen. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Vorlagen

für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 17. April c. Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Feststellung des Extraordinariums des Kämmerei-Etats pro 1882/83; 2. die Fluchtlinien-Regulirung für die Breitestraße zwischen der Laurentius- und der Geiststraße und für die Leitergasse; 3. die Genehmigung der Zuschlagsertheilung zu den Miethsgeboten für die Läden Nr. 1, 2 und 4 im Erdgeschosse des Rathhauses nach der Leipzigerstraße zu; 4. die Genehmigung der Zuschlagsertheilung zu dem Miethsgebote für den Laden Nr. 5 daselbst; 5. die Genehmigung der Zuschlags-Ertheilung zu dem Miethsgebote für den Laden Nr. 5 im Anbau des rothen Thurmes; 6. die Regulirung des Weges hinter der Franzosenmauer vor dem Dehne'schen Grundstück und dem Wuttke'schen Garten; 7 die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung auf Tit. IV. B. des Etats der Quartier-Amts-Kasse; 8. die Fluchtlinien-Regulirung in der kl. Klausstraße, vor den Häusern Nr. 5 und 6; 9. die Kanalisirung der verlängerten Friedrichstraße, zwischen Weidenplan und Unterberg, des Unterberges und der Gartengasse.

Geschlossene Sitzung.

10. Das neue Baugesuch des Zimmermeister Werther.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Handelskammer zu Halle a. S.

Der hiesigen Handelskammer ist folgendes Rescript zugegangen:

Berlin, den 6. April 1882.

Die „Union centrale des beaux-arts, appliqués à l'Industrie" zu Paris beabsichtigt daselbst in der Zeit vom 1. August bis 15. November d. J. eine Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Holz-, Gewebe- und Papier-Industrie zu veranstalten, zu welcher auch Industrielle fremder Staaten zugelassen werden.

Indem ich bemerke, daß etwaige die Betheiligung an dieser Ausstellung betreffende Gesuche und Anträge an den

Président du Conseil d'Administration de l'Union centrale des Beaux-Arts pp. Paris, Place des Vosges Nr. 3

zu richten sind, stelle ich der Handelskammer anheim, die betheiligten Kreise in geeignet erscheinender Weise auf das Unternehmen aufmerksam zu machen.

Für den Minister für Handel und Gewerbe
gez. v. Bötticher.

Die Meldungen des Hallischen Standesamts

im Monat März 1882.

Die täglich veröffentlichten Civilstandsregister der Stadt Halle weisen für den Monat März eine Sterblichkeit von 140: 71 m. und 69 w. Fällen nach, einschließlich 6: 2 m. und 4 w. Todtgeburten. Es starben an Affectionen des Gehirns und seiner Häute (Gehirn-Anämie, Hirnschlag, Gehirntuberculose, Basilarmeningitis) 8: 3 m. und 5 w., an Krampfen (Stimmritzenkrampf) 4: 1 m. und 3 w., an Herzleiden (Pericarditis, Herzverfettung, Herzlähmung) 9: 5 m. und 4 w., an Wassersucht 2: 1 m. und 1 w., an Schwäche und Ent-

Der Marstall des Kaisers.

Mit dem Beginne des Frühjahrs herrscht in dem stattlichen Renaissancebau Breitestr. 35—37, in Berlin welcher im Jahre 1624 vom Ritter von Ribbeck errichtet worden, stets ein besonders reges Leben. Es werden bereits die Vorbereitungen für die Reisesaison und die Manöverzeit getroffen, obgleich eine derartige Fürsorge kaum nothwendig wäre, weil Alles dort stets in der mustergültigsten Ordnung ist, wofür das aus ca. 200 Köpfen bestehende Marstall-Personal eifrigste Sorge trägt. Die Stallbaulichkeiten und Einrichtungen sind wahrhaft großartig, und auch die Räumlichkeiten, welche die „Boyes" enthalten, gewähren den angenehmsten Anblick. Ueber jeder derselben ist eine eiserne Tafel eingelassen, welche den Namen und die Größe der betreffenden Pferde aufweist, deren Zahl jetzt über 130 beträgt, und zwar 64 Wagen- und 30 Reitpferde für den kaiserlichen Bedarf, die übrigen für die gelegentlichen Gäste des Hofes. Die Pferde sind sämmtlich stärkeren Schlages, zumeist aus dem Graditzer und Trakehner Gestüt, fast durchweg Hengste und fallen durch ihre kolossale Größe ganz besonders auf. Trotzdem können nur sehr wenige von den Reitpferden für die Person des Kaisers selbst verwandt werden, da sich die meisten als zu schwach und zu klein erweisen. Es beschränkt sich deshalb die kaiserliche „Reitpferd-Elite" auf das Manöverpferd „Dark Lady", eine brillante Rappstute, welcher man ihre zwanzig Manöverherbste in der That nicht ansieht; das Paradepferd „Ganges" und den braunen Hengst „Alexander"; — ein in der neuesten Zeit angekauftes irländisches Pferd hat sich wegen seines unbändigen Wesens für den kaiserlichen Gebrauch als nicht geeignet erwiesen. Diesen Kaiserpferden wird ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt; sie erhalten noch opulentere Rationen als ihre Stallgenossen, von denen jedes einzelne Wagenpferd 12 Pfund Hafer, 5 Pfund Heu und 7 Pfund Stroh, jedes Reitpferd 10 Pfund Hafer, 3 Pfund Heu und 7 Pfund Stroh erhält. Doch nicht blos an lebendem Materiale weist der kaiserliche Marstall viel Sehenswerthes auf; ein noch weit größeres Interesse beansprucht die Abtheilung für Wagen und Schlitten. Die Zahl der Gala-Equipagen beträgt 12; der gesammte Wagenbestand indessen beläuft sich auf weit über 100. Da finden wir z. B. den Krönungswagen des ersten preußischen Königs, ein hohes, bauchiges und in den Federsitzen lang geschweiftes Vehikel, im Style Louis treize in Mattgoldlack und mit reichen Malereien verziert, welcher für die Kunst des französischen Wagenbauers, der ihn angefertigt, das beredteste Zeugniß ablegt; seine Kissen sind in schwerer Gold- und Silberstickerei von musterhafter Ausführung gehalten. An historischer Bedeutung zunächst folgt diesem der 1740 in Straßburg gebaute Krönungswagen, in welchem unser Kaiser 1861 in Königsberg zur Krönung fuhr und in welchem die Einholung der Prinzessin Wilhelm erfolgte. Nicht minder glänzend präsentirt sich der sogenannte Brautwagen, ein Werk der heimischen Wagenbaukunst, welches auf der Londoner Weltausstellung mit dem ersten Preise gekrönt und bisher nur einmal benutzt wurde: bei der Trauung der Prinzessin Marie von Hohenzollern mit Philipp, Prinzen von Belgien am 22. April 1867 zu Berlin. — Die Anzahl der vorhandenen Schlitten ist im Vergleich zu der der Wagen eine äußerst geringe; so herrlich einzelne dieser „Cutter" gebaut sind, so werden sie doch nur ganz selten benutzt, und haben seit Jahren ihre Remise nicht verlassen. Der Vorrath an Sätteln, Zaumzeug und Geschirren ist dagegen ein ganz enormer; darunter sind alte Prachtstücke von seltener Schönheit und größtem Werthe, welche mit den dazu gehörigen Decken u. s. w. in hunderten von Schränken sorgältig verwahrt werden. Mit großer Pietät werden von den Angestellten die Pensionäre des kaiserlichen Marstalls behandelt, deren Ausrangirung der Kaiser nicht zuläßt. So ist namentlich ein Rapphengst von über 25 Jahren dort installirt, der, obgleich zu jedem Dienste untauglich, doch auf besonderen Wunsch des Monarchen dort das Gnadenbrot erhält. Auch ein als vorzüglicher russischer Traber renommirtes Wagenpferd, „Pechwalmpk", auf Befehl des Kaisers seiner Zeit bei der Auktion des Dr. Stroußberg'schen Marstalles angekauft, welches kurz nach seiner Einstellung bodenschen wurde, da es sich der Augenklappen nicht entwöhnen konnte, bleibt als Inventar dem Marstalle einverleibt. Dieser verfügt über zwei ganz vorzüglich angelegte, mit trefflichem Oberlicht und herrlichen großen Kronleuchtern versehene Reitbahnen, in welchen die Pferde geschult werden. Zwei dort eingerammte Pfosten dienen dazu, ihnen den sogenannten „spanischen Tritt" beizubringen, jenes vom Publikum wohl schon oft bewunderte „bewegliche Stillstehen", welches einen so eleganten Eindruck macht. Selbstverständlich nimmt der Kaiser das größte Interesse an den Pflegebefohlenen des Marstalles, von denen er fast jeden Einzelnen kennt und die er alljährlich zu verschiedenen malen persönlich in Augenschein nimmt.

Sarah Bernhardt

hat durch die neueste ihrer Excentricitäten, durch ihre Heirath — unsere Leser wissen es — ihren Namen wieder ein Mal auf die Lippen von Jedermann gebracht. Vielleicht ist es unter diesen Umständen nicht uninteressant, ein Mal einen Schritt in das Heim dieser einst wahrhaft großen Schauspielerin, dieser Malerin, Bildhauerin, Schriftstellerin und früher hochbegabten, aber capricciösen und seltsam phantastischen Frau zu thun. In der N. Fr. Pr. schildert ein Mitarbeiter des Blattes einen Besuch bei der Künstlerin mit folgenden Worten: „Ich zog die Glocke ihres reizenden kleinen Hauses, und siehe da! ihr Sohn selbst öffnete mir das eiserne Gitterthor. Der Sohn der Bernhardt, von dem ich spreche, ist ein aufgeweckter Jüngling von 16 Jahren, der, wie seine Mutter möchte, Maler werden soll und — wie sie es nicht möchte, Schauspieler werden dürfte. Das Atelier der Bernhardt, ein regelrechtes Viereck, ist geräumig, doch nicht groß, reich, aber doch nicht voll und gestattigt. Es wurde eben vor der großen Goldernte aus beiden Continenten erbaut und hat noch seine Zukunft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0007

kräftung 24: 16 m. und 8 w., an Krankheiten der Athmungsorgane (Pleuritis, Angina pectoris, Lungengangrän, Pneumothorax, Pyothorax, Stickfluß, Lungenlähmung, Lungenschlag; davon an Lungen-Entzündung allein 14: 8 m. und 6 w.) 31: 16 m. und 15 w., an organischen Lungen-Affectionen (Phthisis und Tuberculose) 19: 7 m. und 12 w., an Krankheiten des Verdauungs- und Ernährungssystems (Bauchfell-Entzündung, chronische Enteritis) 11: 5 m und 6 w., an Nierenleiden 3: 1 m. und 2 w., an Gewebs-Neubildungen (Krebs verschied. Organe) 7: 4 m. und 3 w., an Infectionskrankheiten 3: 2 m. und 1 w., an der Diphtheritis 5: 3 m. und 2 w., an Keuchhusten 1 w., an äußerlichen Affectionen (Carbunkel, Rose) 2: 1 m. und 1 w., in Folge von Unglücksfällen (Zerschmetterung des rechten Arms, Ueberfahrenwerden) 2 m., an ungenannten Todesursachen 3: 2 m. und 1 w. Personen.

Dem Kindesalter bis zu 12 Jahren gehörten von den Gestorbenen einschließlich der Todtgeborten an 58: 31 m. und 27 w. Personen oder 41,43 % der Totalsterblichkeit des Monat März. Davon kommen 39: 18 m. und 21 w. auf das 1. Lebensjahr und 17: 6 m. und 11 w. auf den 1. Lebensmonat. Ferner starben im Alter bis zu 20 Jahren 6: 3 m. und 3 w., im Alter von 20—30 Jahren 10: 8 m. und 2 w., von 30—40 Jahren 8: 2 m. und 6 w., von 40 bis 60 Jahren 26: 11 m. und 15 w., von 60—80 Jahren 28: 13 m. und 15 w., von 80—96 Jahren 4: 3 m. und 1 w. Personen.

Als geboren wurden im Laufe des März veröffentlicht 234: 131 m. und 103 w. Kinder. Unter den Geburten befanden sich nicht weniger als 45: 22 m. und 23 w., also fast der 5. Theil aller Geburten, uneheliche, sowie 4: 1 verschiedengeschlechtlich', 1 gleichgeschlechtliche m. und 2 gleichgeschlechtliche w. Zwillingsgeburten, von denen wieder 2: 1 verschiedengeschl. und 1 gleichgeschl. w. außerehelich waren.

Die Bevölkerungszunahme betrug im Monat März 94: 60 m. und 34 w. Personen. Der Tagesdurchschnitt der Geburten stellt sich auf 7,55: 4,23 m. und 3,32 w., derjenige der Todesfälle auf 4,52: 2,29 m. und 2,23 w., woraus ein durchschnittlicher Tageszuwachs von 3,03: 1,94 m. und 1,09 w. Individuen sich ergiebt.

— Eheschließungen wurden 40 veröffentlicht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus Anhalt, 13. April. In Zerbst haben die Aktionäre der Gasanstalt beschlossen, einen neuen Gasometer in der doppelten Größe des bisherigen zu bauen und den Gaspreis um 50 ₰ pro 1000 Cub.-Fuß zu ermäßigen. — In Bernburg hat in den letzten schönen Tagen der kleine Saaldampfer „Neptun" seine Fahrten wieder aufgenommen. — Nach Wörlitz, an den Kunst- und Handelsgärtner Graul ist von der Hamburger Gartenbauausstellung ein erster Preis für ein Sortiment Gurken gefallen. — In Dessau hat die dortige Zuckerfabrik das Project, eine Chocoladenfabrik zu bauen, aufgegeben, wird dagegen ihr eigenes Etablissement bedeutend erweitern. Von anderer Seite beabsichtigt man daselbst die Einrichtung einer Kindermilchstation, die von den Aerzten warm befürwortet wird. — Beim Schöpfen von „Osterwasser", das bekanntlich gegen allerlei körperliche Schäden und auch zur Erhaltung und Gewinnung körperlicher Schönheit gut sein soll, wäre in Dessau beinahe ein dortiger Schneidermeister ertrunken (das Schöpfen muß in der Nacht geschehen). Er stürzte kopfüber in die Mulde und wurde nur mit Mühe von zwei Schutzleuten wieder herausgezogen.

† Der Kommandant der Festung Magdeburg, General-Lieutenant v. Massow ist zum Gouverneur der Festung Ulm, und an seiner Stelle der Oberst de Claer mit dem Range eines Abtheilungs-Chefs im Generalstabe, à la suite des Generalstabes und Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee, unter Belassung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

† In dem anhaltischen Dorfe Gödnitz bei Zerbst sind nach eingegangener Meldung die Menschenpocken ausgebrochen. Die näheren Erhebungen seitens des Herzogl. Kreisphysikats werden ergeben, ob es sich um die gefürchteten schwarzen Pocken oder um eine leichtere Art handelt.

† Dem anhaltischen „Staats-Anz." zufolge ist von dem verstorbenen Oberforstrath a. D. v. Wolfframsdorf der Stadtgemeinde Dessau ein Legat von nahezu 50,000 ℳ theils in Capitalien, theils in Grundstücken ausgesetzt worden.

† Eine Meldung, die dem „B. B.-C." aus Altenburg zugeht, besagt, daß bei einem Ball, welcher am Donnerstag in dem dortigen „Casino" stattfand, die Prinzessin Marie Anna von Sachsen-Altenburg, Tochter des Prinzen Moritz von Altenburg und Braut des Erbprinzen Georg von Schaumburg-Lippe, plötzlich von Krämpfen befallen wurde, die lange Zeit hindurch andauerten. Der altenburgische Hof war vollzählig anwesend, und das Ballfest wurde natürlich in Folge dieses Vorfalles sofort abgebrochen. Der Zustand der Prinzessin ist übrigens nicht direkt besorgnißerregend.

† In Krippendorf bei Jena wurde, wie das „Jenaer Tageblatt" meldet, am Freitag eine alte Frau in ihrer Wohnung räuberisch überfallen, ihr ein Auge ausgestochen und ein Knebel in den Mund gesteckt. Leider sind die Nachforschungen nach dem Thäter bis jetzt erfolglos geblieben.

† Leipzig, 13. April. Der Vertreter der Stadt Leipzig im Reichs- und Landtage, Herr Vize-Bürgermeister a. D. Dr. Stephani, ist von einem herben Schicksalsschlage betroffen worden, indem ihm der Tod seine Gattin die treue Gefährtin in 38jähriger glücklicher Ehe, entrissen hat.

† Der Schriftsetzer H. F. Oscar Eisengarten der, wie wir gestern mittheilten, wegen gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie aus Leipzig ausgewiesen ist, stammt nicht aus Halle, wie angegeben, sondern aus Weißenfels.

Kunst und Wissenschaft.

— Bezüglich der Entwürfe für die Concurrenz zum Reichstagsgebäude am Königsplatz in Berlin erfährt die „Magdeb. Ztg.", daß sich darunter auch ein solcher von großer Originalität und Schönheit befindet, der von einem der berühmtesten Bildhauer Berlins entworfen ist, und zwar nicht etwa in Gemeinschaft mit einem Architekten, so daß etwa Beide an der Aufgabe gearbeitet, und der Eine den constructiven und specifisch technisch-architektonischen, der Andere den mehr plastisch-decorativen und malerisch wirkenden Theil erfunden und ausgeführt hätte — sondern als alleinigem schöpferischen Autor. Daß sich ein Bildhauer oder Maler, wie es in den Zeiten der Renaissance (Michel-Angelo, Rafael, Leonardo u. A.) üblich war, an die Lösung einer so großen und complicirten architektonischen Aufgabe macht, wie sie das Concurrenzprogramm stellt, ist in unserer Zeit eine so erstaunliche Ausnahme von der Regel, daß man mit um so gespannterer Erwartung dem Ausfall dieses Wagnisses kühnster Art entgegensehen darf.

— Der Director der Berliner Hofoper, Herr v. Strantz, hat das ihm gehörige Carola-Theater in Leipzig an den Ingenieur Freund verkauft und in Anrechnung des Kaufpreises schuldenfreie Baustellen in Tempelhof übernommen.

Wie die „Italie" meldet, will der Cultusminister Baccelli die für das Monument des Königs Victor Emanuel bestimmten 10 Millionen Frcs. zur Wiederaufbauung des Pantheons verwenden, und zwar soll diese dergestalt bewirkt werden, daß das Aeußere das Civilmonument des ersten Königs von Italien bilde und das Innere die Begräbnißstätte der Könige von Italien werde. Alle Häuser auf der Piazza-di-Minerva gegenüber der Kirche sollen demolirt werden.

— Dr. Fastenrath wird auf Anregung des Großherzogs von Weimar eine Uebertragung einer Anzahl Theaterstücke des spanischen Dramatikers Eusebio Blasro (welcher seinen Wohnsitz in Paris aufgeschlagen hat) vornehmen.

— Das neue Statut der Akademie der Künste in Berlin tritt nun auch ins Leben. Eine Neuerung tritt namentlich in der Abtheilung für die Tonkunst hervor. So wird die Hochschule für „ausübende" Tonkunst umgewandelt, und an die Stelle Joachims tritt, auf dessen Wunsch, ein Directorium aus vier Personen, dem auch Joachim angehört.

— Bismarck und der erste Wiener Salon.] Bekanntlich hat die Französische Republik für die Betheiligung der französischen Künstler an der internationalen Kunst-Ausstellung in Wien die Summe von 100 000 Francs bewilligt. Es scheint, daß dieses Beispiel stimulirend auf die maßgebenden Kreise in Berlin eingewirkt hat und es heißt, daß besonders Fürst Bismarck (dessen Porträt von Lenbach eine Pièce de résistance der Ausstellung bildet) sich für das Unternehmen interessirt. Die Augsburger „Allg. Ztg." bringt aus Berlin eine Mittheilung, nach welcher der Reichskanzler den deutschen Künstlern eine Unterstützung zugedacht habe, und zwar soll dieselbe in der Form eines Credite gewährt werden. Ueber die Höhe desselben weiß das genannte Blatt noch nichts anzugeben.

— Ein Höhlenfund aus der Rennthierzeit, über welchen das „Correspondenzblatt des Gesammtvereins der Geschichts- und Alterthumsvereine" berichtet, wurde im December 1881 bei Steeten an der Lahn gemacht, nachdem daselbst bereits vor mehreren Jahren ähnliche Höhlenfunde gemacht wurden. Unter den Funden der früher geöffneten Höhlen erwähnen wir Zähne und Geweihe vorgeschichtlicher Thiere, namentlich waren unter letzteren das Mammuth, das Rhinoceros, der Höhlenbär und das Rennthier vertreten; und unter den Geräthen befanden sich außer einem wohlerhaltenen Topf, zahlreiche Steinmesser und mehrere verjüngte fischbeinartige Werkzeuge aus Elfenbein. In der im December 1881 geöffneten Höhle fanden sich, außer 7 Skeletten, die Knochen von einem Dickhäuter, vom Pferd und vom Bären, letztere theils wohl erhalten, theils gespalten, sowie Gewehrstücke des Rennthiers und einer andern Hirschart, sowie ferner ein Steinspahn (Lydit). Die betreffenden Funde werden im königl. Landesmuseum für Alterthümer in Wiesbaden aufbewahrt.

— Die Meldung von dem Tode Longfellows begleitet ein Pariser Wochenblatt mit folgender Notiz: „Der Dichter wurde zweimal in seinem Leben vom Unglück heimgesucht: in den jüngeren Jahren verlor er seine Frau auf tragische Weise, dieselbe verbrannte bei lebendigem Leibe; später übersetzte Xavier Marmier einen Theil seiner Werke ins Französische".

— Die Oberfläche des Mars betreffend macht der Londoner Astronom Webb eine interessante Mittheilung. Bekanntlich glaubt man beobachtet zu haben, daß die Landoberfläche des Planeten durch zahlreiche Buchten, Meerarme und Meerengen durchschnitten sei. Namentlich waren die Meerengen oder Kanäle in großer Menge vorhanden. Schiaparelli hat sie 1877 und 1878 gezeichnet und nochmals im Jahre 1879/80. Beide Aufnahmen stimmten. Nun hat der berühmte Astronom bei einer wiederholten Beobachtung im Januar und Februar d. J. die überraschende Entdeckung gemacht, daß die sog. Kanäle, namentlich in den Aequatorialgegenden, sich verdoppelt haben, indem neben den bisherigen sich parallele Linien finden. Damit würde die Annahme, daß die Oberfläche des Mars einigermaßen mit der unserer Erde zu vergleichen wäre, hinfällig. Wir haben auf unserem Planeten nichts Analoges, was die Erscheinung erklären könnte.

Vermischtes.

[Der Kaiser als Steuerzahler.] Als Gutsherr von Babelsberg ist der Kaiser zu den Kommunalsteuern der Ortschaft Nowaweß bei Potsdam für das Rechnungsjahr 1880—1881 mit einem Steuerbetrag von 1361 ℳ 96 ₰ herangezogen gewesen. Da der Gutsherr aber gleichzeitig die Kommunalsteuern für seine Beamten und die auf Babelsberg wohnende Dienerschaft mit zusammen 194 ℳ 40 ₰ zahlt, so hat die Ortschaft aus der kaiserlichen Kasse allein an Kommunalsteuern eine Einnahme von 1556 ℳ 36 ₰ bezogen.

[Eine königliche Absolution.] In der von Arnoldi verfaßten Lebensbeschreibung des Grafen Eustach von Schlitz-Görtz findet sich folgende Anekdote verzeichnet, die wohl für authentisch anerkannt werden muß. Graf Eustach von Schlitz-Görtz, welcher sich durch die gewandte Führung der dem bayerischen Erbfolgekriege vorhergegangenen Unterhandlungen mit dem zweibrückischen Hofe das Vertrauen Friedrichs des Großen zu erwerben gewußt, wurde von diesem kurz nach dem Teschener Frieden (1779) zum Gesandten in Petersburg ausersehen, ein Posten, der um so schwieriger war, als Katharina II. anfing, sich von der Verbindung mit Preußen ab- und einer neuen mit Oesterreich, von dem sie Unterstützung in ihren orientalischen Projecten hoffte, hinzuneigen. Der Graf hatte vor seiner Abreise mehrere lange Unterredungen mit dem Könige, der ihm endlich noch eine Schlußaudienz in Sanssouci gab, in dessen Parke er ihn entließ. Der König war dabei in der heitersten Laune. Plötzlich nahm er eine ernste und feierliche Miene an, näherte sich dem Gesandten und schlug ein dreimaliges Kreuz mit den Worten: „Je vous donne l'absolution comme archevêque de Magdeburg de tous les mensonges que vous direz en mon nom." (Als Erzbischof von Magdeburg ertheile ich Euch im Voraus Absolution für alle Lügen, die Ihr in meinem Namen sagen werdet.)

[Karl Hagenbeck] hat soeben einen Schlangentransport aus Indien erhalten (per Dampfer „Vega" ab London), der 400 Exemplare umfaßt, darunter 12 Riesenschlangen, die demnächst in Berlin ausgestellt werden sollen und deren Größe aus Fabelhafte grenzt. Sie haben nach dem „Leipz. Tgb." eine Länge von ca. 28—30 Fuß, sind fast mannesstark und bedürfen zu ihrer Nahrung statt der Kaninchen junger Lämmer, von denen Hagenbeck eine kleine Heerde angeschafft hat. Ein auf dem Transport nach Europa verendetes Thier wurde in Hamburg geöffnet. Man fand in ihm die Hörner einer jungen Antilope. Ueber die Gewinnung dieses gewaltigen Transportes wird von betheiligter Seite mitgetheilt, daß die Agenten Hagenbecks eine kleine Insel bei Kalkutta vollständig abbrannten und die ins Meer eilenden Schlangen in Netzen auffingen. Bei dem Fang waren 300 Personen in Thätigkeit.

[Trompetta,] der vielgenannte Leibkoch Gambetta's, hat seinem Herrn Lebewohl gesagt, und sich nach Certannes in der Touraine zurückgezogen, wo er ein hübsches Landgut besitzt. Da nach Narciß Rameau der Magen die causa movens ist, so können unabsehbare Umwälzungen in Aussicht stehen. Die Politiker mögen mit Bangen den Wirkungen entgegensehen, die der Nachfolger des großen Trompetta durch seine Künste hervorbringen wird!

[Der excentrische Fürst Sulkowski,] Herzog zu Bielitz, welcher noch immer in Berlin verweilt, hat sich im vergangenen Sommer unter anderem das Vergnügen gemacht, von Luzern aus auf die Spitze des Pilatus ein Klavier hinauftransportiren zu lassen weil ihn die Lust anwandelte, dort oben einige Stunden zu musiciren. Im Hotel zu Kopenhagen, wo er unlängst verweilte, betrug seine Rechnung nicht weniger als 37000 Kronen.

[Ein Hexenprozeß in Arkansas] (Nordamerika). Ein Farbiger, Namens Holmes, klagte ein Mädchen derselben Coleur, Namens Martha Hodges, an, sie habe Hexenkünste gegen ihn in Anwendung gebracht. Martha gestand Alles ein; sie sagte, Holmes habe unter dem Vorwande, sie heirathen zu wollen, um ihre Liebe gebeten und sei acceptirt worden, habe sie jedoch später treulos verlassen. Ihre Großmutter habe sie hierauf in die geheimnißvollen Künste eingeweiht, womit sie den Ungetreuen wieder an sich fesseln könnte. Holmes bezeugte, er habe Martha mit ganzer Seele geliebt; als er aber eines Tages blaue Flammen aus ihrer Nase kommen sah, habe er sie verlassen, da er keine Hexe heirathen wollte. In der nächsten Nacht sei er mit dem Gefühle des Erstickens aufgewacht, eine unwiderstehliche Macht habe ihn gezwungen, nach der Thüre zu gehen, dort habe er eine Hasenpfote gefunden, und als er dieselbe aufhob, habe er plötzlich ein höhnisches Gelächter vernommen. Bei anderen Gelegenheiten habe er Vogelklauen und einmal sogar einen Pferdehuf aufgehoben. Der Richter, ebenfalls ein Farbiger, verfügte, daß Holmes, um den Spuck ein für allemal abzuschließen, seine Hexe heirathen müsse, und die Trauung wurde auch sofort im Gerichte vollzogen.

[Der Brand des Wiener Ringtheaters] hat, wie sich nachträglich herausstellt, Veranlassung zu einer ganzen Reihe von Betrügereien gegeben. Mehrere Leute meldeten, daß hier ein Vater, dort ein Sohn, stets die Ernährer der Familie, bei dem Brande umgekommen sei, und sie erhielten nunmehr von Seiten des Hülfscomités Unterstützungen in oft nicht unbedeutenden Beträgen. Diese Angaben haben sich jetzt als erfunden herausgestellt; bei Einigen wurde erwittelt, daß sie absichtlich in betrügerischer Absicht Familienmitglieder in die Fremde expedirt haben, um dieselben als verunglückt ausgeben zu können; Andere recognoscirten Leichen als Verwandte, ohne überhaupt Angehörige in Wien zu haben. Die Schuldigen, die in so frivoler Weise sich Geld zu erschwindeln suchten, sind verhaftet worden und zum Theil wurde in ihrem Besitz noch das Geld des Unterstützungsvereins beschlagnahmt.

[5 Minutes Puzzle-§ 11.] Wieder brachten die erfinderischen Amerikaner ein Spiel herüber nach unserm Continent, das ganz befähigt ist seinem Vorgänger vor 2 Jahren dem Boß-Puzzle (Prinzipals-Verzweiflung, Spiel der 15) beim Publikum den Rang streitig zu machen. 5 Minutes Puzzle § 11. 5 minutes problème wird das Spielchen genannt und ist für 50 ₰ käuflich, nachdem es von Hamburg seinen Weg über die Leipziger Messe in alle Städte und Orte des Continents gemacht haben wird. Seine Ausstattung ist geschmackvoll, (Brusttaschen-Format). Es besteht aus 3 Gefäßen von bestimmtem aber verschiedenem cubischen Inhalt und 12 Maaßeinheiten zum Setzen. Es ist die Aufgabe, innerhalb 5 Minuten ohne eine Maaßeinheit zum Umfüllen zu haben jede gewünschte Quantität eines gedachten Stoffes genau durch Umfüllen zu erhalten. Zu Grunde liegt die Zeche, eine Wette oder dergl. Wer in 5 Minuten nicht gelöst hat, — zahlt!

[Bezüglich des Mordes], der in der Nähe von Herne verübt worden ist, wird nachträglich noch ein Detail bekannt, welches, wenn es sich als wahr bestätigte, die Vermuthung nahe legte, daß auch die früheren ähnlichen Unthaten von derselben Person verübt worden seien. Der Mörder soll bei der Leiche des Mädchens einen Zettel zurückgelassen haben, in dem er ankündigt, daß „noch zehn Lustmorde folgen" würden. Diesen Zeilen zufolge hätte man es hier mit einem haßwahnsinnigen Menschen zu thun, mit einem Verbrecher, der zu seinen Thaten durch psychologisch vorläufig ganz unerklärliche Wahnvorstellungen angetrieben wird.

Armee und Marine.

Mit dem 1. d. Mts. sind in den Garnisonverhältnissen des 15. (elsaß-lothr.) Armeecorps mehrfache Aenderungen eingetreten. Das bald nach dem Kriege nach Hagenau dislocirte Lauenburgische Jägerbataillon Nr. 9 ist nach seiner alten Garnison Rakeburg zurückgekehrt und an seine Stelle das hessische Jägerbataillon Nr. 11 von Marburg getreten. Das Lauenburgische Jägerbataillon hatte es verstanden, die Sympathien der Hagenauer Einwohnerschaft im hohen Maße zu erwerben, so daß man es sehr ungern hat scheiden sehen. Aus Pfalzburg ist das 2. Bataillon des rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 nach mehrjähriger Anwesenheit daselbst nach Straßburg zurückgekehrt und von dem Füsilier-Bataillon des niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 zu Straßburg, welches sich zur Zeit aus Thüringen rekrutirt, abgelöst worden. Die vielfach ausgesprochene Ansicht, daß es sich empfehlen möchte, nach dem Elsaß noch ein oder zwei Cavallerie-Regimenter zu verlegen, weil die jungen Elsässer mit Vorliebe bei der Cavallerie eintreten, hat sich leider noch nicht verwirklicht. Und doch ließe sich dies ohne zu große Kosten ausführen, da beispielsweise in Neubreisach und Hüningen ausreichende Kasernen vorhanden sind.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodo geniti (16. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Superint. Lic. Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Archidiakonus Pfanne.
Vorm. 11½ Uhr Militär-Gottesdienst Archidiakonus Pfanne. Montag den 17. April Abends 6 Uhr Missionsstunde Domprediger Alberty.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sickel. Der Kinder-Gottesdienst Nachmittags 2 Uhr fällt aus. Abends 6 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Diakonus Nieschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr Diakonus Nieschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Hilfsprediger Dr. Schmidt. Abends 5 Uhr Domprediger Alberty.

Zu Naumarkt: Sonnabend den 15. April Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.
Sonntag den 16. April Vorm. 8 Uhr Hilfsprediger Ecke. Vormittags 10 Uhr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinder-Missionsstunde Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nach dem Gottesdienst Beichte und Communion Derselbe.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Vormittags 9½ Uhr Feier der 1. heil. Communion der Neucommunicanten Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Andacht Derselbe

---

vor sich. Eine Zierde dieser Räume bildet G. Clairin's großes, viel reproducirtes Portrait der Bernhardt; es stellt die Künstlerin dar in einem Augenblicke, da sie sich sinnend in den äußersten Winkel eines Sophas eingräbt, als wolle sie dadurch jeder Berührung von Außen entgehen, um nur ganz mit sich allein zu sein. In einer Ecke des Ateliers, auf einer Erhöhung, die selbst einem Piedestal gleicht, steht ein häßlicher Gnomenkopf aus Pappendeckel mit weit aufgerissenem Munde — eine Caricatur der Bernhardt, geradezu vortrefflich in ihrer Infamie. Die Künstlerin aber, ein weiblicher Sokrates, setzt sich die abscheuliche Fratze oft selbst auf ihr edel geformtes Haupt und bricht so der ganzen Pappendeckel-Satire die Spitze ab. Eine breite Treppe verbindet das Atelier mit den Wohnzimmern. Sie sind mit schweren Stoffen und Gobelins ausgeschlagen, bequem eingerichtet und mit Feinheit decorirt. Auch das Schlafgemach der Sarah zu betreten, war mir vergönnt. Ah! hier versteht diese Frau keinen Spaß! Es trägt durchaus die Todesfarbe. Schwarze Seide deckt die Wände, schwarz sind die Fenstergardinen, schwarz die Möbel und schwarz das Bett. Diesem Bett gegenüber ist ein großer Stehspiegel aufgestellt und oberhalb desselben eine colossale Fledermaus angebracht. Ein nackter Mensch, so nackt, daß er sich seiner Nacktheit nicht mehr zu schämen braucht, denn er hat bereits auch sein sündiges Fleisch ausgezogen, ein tadelloses Menschenskelet, umklammert von einer Seite den Spiegel, so zwar, daß er sich selbst darin spiegelt und uns die grinsende Maske des Todes zurückwirft. Auf diese Weise hat die Bernhardt aus einem Spiegel der Gegenwart gleichzeitig einen der Zukunft gemacht. Zur Rechten dieses Doppelspiegels steht ein Tisch mit Schminken, Puder und Essenzen, mit lauter Dingen also, deren der Knochenmann lachen mag, denn er bedarf höchstens noch des Staubwedels." — Man sieht, in den Extravaganzen der Künstlerin liegt System, ihr Heim, wie ihre Handlungen sind der Spiegel einer sicherlich außergewöhnlichen Naturanlage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0008

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormittags 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abend-Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde: „Mühlgraben Nr. 2.“ Vorm. $9\frac{1}{2}$—11 Uhr und Nachmittags $3\frac{1}{2}$—5 Uhr und Mittwoch Abend 8—9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittag von 2—3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.
Giebichenstein: Vormittags 9 Uhr Superint. Urtel. Nachmittags 2 Uhr Pastor Lessing.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 13. April 1882.

Aufgeboten: Der Bäcker A. Schilling, Landwehrstraße 11a, und P. Tympel, Blücherstraße 7a. — Der Kaufmann H. Fritsche, Leipzig, und A. gesch. Schäfer, große Klausstraße 8. — Der Lehrer F. Ch. Peinze, Halle, und M. Th. Moschcau, Langensalza. — Der Kaufmann A. Flana und H. G. Goldschmidt, Berlin. — Der Fleischer A. Ebner und E. W. Schmidt, Bruckdorf. — Der Kaufmann F. Kirchhoff, Halle, und J. M. Hemprich, Cöthen.

Geboren: Dem Handarbeiter G. Möbius ein Sohn, Weingärten 17. — Dem Conditor J. David ein Sohn, Geiststraße 1. — Eine unehel. Tochter, Fleischergasse 35. — Dem Nadler C. Preé ein Sohn, Spitze 2. — Dem Handarbeiter E. Hennig ein Sohn, Liliengasse 11. — Dem Victualienhändler A. Schmidt ein Sohn, kleine Ulrichsstraße 11. — Dem Handarbeiter C. Löwe ein Sohn, Wörmlitzerstraße 4. — Dem Handarbeiter A. Strenz eine Tochter, Brunoswarte 18. — Dem Zimmermann A. Schumann ein Sohn, Neugasse 1. — Dem Schlosser E. Klemp eine Tochter, Riemeyerstraße 6.

Gestorben: Die Wittwe Caroline Wernicke geb. Kalkhoff, 76 Jahr 9 Monat 21 Tage, Schlaganfall, Merseburgerstraße 35. — Des Kaufmann F. Braun Sohn Alphons, 6 Jahr 9 Monat 12 Tage, Urämie, Merseburgerstraße 46. — Der Bergmann Carl Ludwig, 24 Jahr 8 Monat 12 Tage, Schußverletzung des Rückenmarks, königliche Klinik. — Eine unehel. Tochter, todtgeboren, Entbindungs-Institut.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 5. April 1882.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. A. Wagner und C. A. M. Zimmermann, Halle.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter G. F. O. Kupfer eine Tochter, Advokatenstraße 8.

Meldungen vom 6. April.

Aufgeboten: Der Kutscher R. E. Kolditz, Giebichenstein, und H. Schneider, Merseburg. — Der Fuhrherr F. Th. H. Rappsilber und E. F. Göbel, Triftstraße 22.

Geboren: Dem Schuhmachermeister A. H. Heckert ein Sohn, Burgstraße 38a.

Gestorben: Der Wittwe J. R. T. Schöne Tochter, 11 Jahr 4 Monat 16 Tage, Lungenschwindsucht, Fährstraße 11. — Des Handarbeiter F. F. Schulze Tochter, 19 Jahr 5 Monat 17 Tage, Lungenschwindsucht, Wittekindstraße 14.

Meldungen vom 8. April.

Eheschließungen: Der Maurer A. B. Naumann, Schleifweg 6, und W. Wede, Halle. — Der Former A. H. K. Prätsch, Gosenstraße 9, und W. B. Prätsch, Burgstraße 47.

Geboren: Dem Handarbeiter G. L. Mühlbach ein Sohn, Triftstraße 12. — Dem Drehorgelspieler E. A. C. Asmus eine Tochter, Böckstraße 12. — Dem Maschinenschlosser F. L. Winter eine Tochter, kleine Breitenstraße 3. — Dem Schlosser R. O. Wille eine Tochter, Brunnenstraße 29e.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. April.

Stadt Hamburg. Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Danker m. Gem. a. Cassel. Hr. Rentier Springmann a. Dresden. Frau v. Ziegler m. Mutter a. Dresden. Stud. agr. Constantin a. Genevé. Dr. med. Gygas m. Sohn a. Wiesbaden. Major v. Lukowitz a. Magdeburg. Prof. Schönlank a. Berlin. Die Kaufl. Stadthagen u. Falke a. Berlin, Wolfahrt a. Leipzig, Engelking a. Aachen, Müller a. Hannover, Augustin a. Lauban, Hecker a. Halberstadt, Zarek a. Berlin. Fabrikant Knorr a. Zerbst. Verlagsbuchhändler Reiß a. Berlin.

Kronprinz. San.-Rath Wohlfart a. Neustadt. Amtmann Matthai a. Stargardt. Fräul. Killing u. Fräul. Koller a. Erfurt. Prof. Jacoby a. Cöln. Prof. Nitzsche a. Wien. Rentier Bromberger a. Altenburg. Inspector Wickede a. Holstein. Landwirth Hamm a. Marienwerder. Stud. agr. Kaulen a. Chemnitz. Referend. Arnoldi a. Cottbus. Die Kaufl. Gierlichs a. Elberfeld, Lehmann u. Siegen a. Berlin, Reichenbach a. Merseburg, Hochgürtel a. Magdeburg, Wrede a. Halberstadt, Keller a. Leipzig, Lempertz a. Gleiwitz, Dehne a. Thorn.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Lewandowsky a. Berlin, Heinemann a. Magdeburg, Schnetz a. Cempten, Klöber a. Magdeburg, Gebr. Lichtenberg a. Cöln, Graßmann a. Hamburg, Neumann a. Hannover. Oberlehrer Frühlenbach u. Hesse a. Glauchau. Inspect. Fiebiger a. Leipzig. Gutsbes. Grobler m. Gem. u. Gutsbes. Wieneck a. Bohmen. Pferdehändler Rosenthal a. Posen Zimmermeister Heinrich a. Mühlhausen. Stud. med. Mutzbach a. Jena. Referend. Steinhagen u. Referend. Tutsch a. Leipzig. Landwirth Oldenburg a. Schönberg. Stud. Rhone a. Leipzig.

Goldner Ring. Die Kaufl. Behrend a. Dresden, Dobert a. Magdeburg, André a. Rathenow, Kappenberg a. Osterode, Salomon a. Berlin, Berger a. Hannover, Borchardt a. Berlin, Löffler m. Sohn a. Straßburg. Fabrikant Laser a. Hagen. Landwirth Wolff a. Ludwigslust. Baumeister Baumbach a. Danzig. Stud. med. Schöllner a. Göttingen. Fabrikant Reinstein a. Berlin. Dr. Wenzel a. Halberstadt. Oekonom Lehmann m. Gem. a. Arnstadt.

Goldene Kugel. Hr. Dr. med. Jürgens m. Gem. a. Stettin. Fabrikant Schollmeyer m. Gem. a. Halberstadt. Baron v. Scheven a. Berlin. Stud. theol. Bratke a. Schlesien. Stud. jur. Knapp a. Breslau. Pfarrer Schenk a. Sodendorf. Frau Kauf. Cichorius a. Grimma. Die Kaufl. Schneider m. Gem. a. Berlin, Löser a. Gotha, Berthold a. Leipzig, Landmann a. Fürth, Vogel a. Dresden, Mühlbein a. Zerbst, Paradies, Bernhardt u. Frank a. Berlin, Boßdorf a. Oberschlesien, Halle a. Hessen, Meyer a. Friedeburg, Beuche a. Marienbad. Dr. med. Penseld a. Erlangen. Dr. med. Stog a. Jena. Rentier Zabel a. Dortmund. Fabrikant Bär a. Mainz. Ingenieur Fischer a. Coburg.

Russischer Hof. Lieut. v. Wittendorf a. Hannover. Geh. Rath v. Gieseke a. Meiningen Oberlehrer Mänß a. Magdeburg. Frau Baronin v. Hauffstein m. Tochter u. Bed. a. Hasselberg. Frau Schwarzrode a. Stuttgart. Die Kaufl. Henzel m. Sohn a. Heiligenstadt, Forah a. Danzig, Schmid a. Höxter, Glocke a. Magdeburg, Zietzel a. Rathenow, Mullner a. Leipzig, Bruhnert a. Marburg, Dyverlesky a. Wien.

Preußischer Hof. Rittergutsbes. Guradze m. Sohn a. Cryste. Gutsbes. Lorenzen a. Retro. Kartograph Welker a. Berlin. Fabrikbesitzer Kunze a. Mecklenburg. Kaufm. Möller a. Berlin. Fabrikant Markrodt a. Cüstrin.

Wollmärkte.

Warschau, 11. April. Bei der großen Bedeutung, welche der hiesige Platz im Wollhandel einnimmt, dürfte es von Interesse sein, ein kurzes Resumé über die gegenwärtige Situation des Marktes zu veröffentlichen. Bekanntlich hatte der letzte Wollmarkt einen recht festen Verlauf und auch später zeigte sich von Seiten der inländischen Fabrikanten ein so reger Begehr, daß die später eingetroffenen Zufuhren stets schnelles Unterkommen fanden und die Bestände fast gänzlich geräumt sind. Die von den deutschen Märkten schon seit längerer Zeit ungünstig lautenden Berichte blieben auf das hiesige Geschäft vollständig wirkungslos; die Fabrikanten sind gut beschäftigt und können die fertigen Fabrikate schnell absetzen. Viele der größeren Fabrikanten waren sogar genöthigt, ihren Bedarf von den der preußischen Grenze nahe liegenden Städten zu decken, weil das nöthige Rohmaterial hier schwer zu beschaffen war. Die hier noch vorhandenen kleinen Restbestände von mittleren Wollen werden im Preise hoch gehalten und wurden davon im Monat März 2500 Pud à 91 Thlr. pro Centner verkauft, ferner gegen 1000 Pud feinere à 100 Thlr. Transaktionen auf die neue Schur gestalten sich sehr schwer, indem Produzenten nicht verkaufen wollen und auf extreme Preise halten.

Jagdverschlußkahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 13. April 1882 Jagdverschlußkahn Nr. 3 Steuerm. Bullmann heute hier eingetroffen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	...	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	1^{33}†	...	...	7^{34}			
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	...	2	...	5^{37}*	6	...	9^{2}†	...
Leipzig	4^{40} 7^{25}†	8^{20}	10^{8}	1 1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg .	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{20}†	10^{59}
Nordh.-Casse	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}	10^{4}*
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	...	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sor.	...	7^{19}	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}†	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig ...	4^{50}	7^{20}† 7^{4}	11^{28}*	11^{4}N	1^{12} 2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg .	4^{30}	7^{47}†	9^{55}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{35}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	7^{4}	7^{36}	9^{35}	...	1^{10}	5^{48}	...	...	8^{56}†	10^{31}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{15}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(Für 100 kg)

Am 13. April 1882.

Weizenmehl 00	ℳ	33,00—34,00.
do. 0	„	32,00—33,00.
Roggenmehl 0	„	25,00—25,50.
do. 0/1	„	24,00—24,50.
Futtermehl	„	16,00—17,00.
Roggenkleie	„	13,20.
Weizenkleie f.	„	12,50.
Weizenschaalen	„	11,00.
Haide-Mehl	„	36,00.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 14. April 1882.

4% Preußische Consols 101,50. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 247,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100,10. 4% Ungar. Goldrente 76,10. 4% Russische Anleihe v. 1880 71,60. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 557,—. Oesterr. Credit-Actien 571,50. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 227,50. Sept.-Octbr. 207,50, matt.
Roggen. April-Mai 156,—. Mai-Juni 155,50. Sept.-Oct. 153,—, besser.
Gerste loco 130—200.
Hafer. April-Mai 132,50.
Spiritus loco 44,20. April-Mai 46,40. August-September 48,70, fest
Rüböl loco 56,—. April-Mai 55,70. Septbr.-Octbr. 56,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Oberschlesische Stamm-Actien ACD 246,80. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 98,—. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 99,90. Rechte Oderufer-Bahn 175,—. Galizische Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 133,40. Franzosen 557,50 Oesterreich. Credit-Actien 571,50. Darmstädter Bank-Actien 160,40 Disconto-Commandit-Antheile 208,90. Reichsbank-Antheile 148,50 Deutsche Bank-Actien 156,30. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien (Soergel) 130,—. Preußische $4\frac{1}{2}$% Consols 104,50. Preußische 4% Consols 101,50. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72: 86,45. Russische consolidirte Anleihe von 1880 71,55. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 94,10. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,40. Russische Noten 207,15 Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Rentier **Zschäpe,** Liebenauerstraße 10, ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im XIV. Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Herr Haus- und Thonschlemmereibesitzer **Ferdinand Reiche,** Beesenerstraße 2, zum Armenvorsteher gewählt.

Halle a/S., den 6. April 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. zum 6. dies. Mts. sind mittelst Einbruchs auf der Grube Neuglücker Verein bei Nietleben folgende Gegenstände gestohlen:

2,3 m langes Kupferrohr mit 65 mm Durchmesser,
2,7 m langes Kupferrohr mit 52 mm Durchmesser,
1 Kupferknierohr, 31 cm lang, 52 mm Durchmesser,
1 Uförmiges Kupferrohr, ca. 2,5 m lang, 52 mm Durchmesser,
1 messingener Hahnküken, ca. 52 mm Durchmesser,
1 gußeiserner Hahnküken, ca. 65 mm Durchmesser,
1 messingener Hahn mit 52 mm Kükendurchmesser,
2 Hämmer und 1 Hartmeißel,
12 Stück Schraubenschlüssel.

Derjenige, welcher Mittheilungen zu machen vermag, welche zur Ermittelung des Diebes und der gestohlenen Sachen führen, wird ersucht, sich im Kriminal-Commissariat Zimmer 21 zu melden und wird für die betreffende Ermittelung von der Bergwerksverwaltung eine Belohnung von 20 ℳ zugesichert.

Halle a/S., d. 12. April 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die auf dem Königsplatze hierselbst im Jahre 1879 als **Ausstellungshalle** errichteten Baulichkeiten sollen sammt der Einfriedigung, jedoch mit Ausschluß sämmtlicher Thüren, auf den **Abbruch** versteigert werden.

Die Versteigerung wird in der Weise erfolgen, daß zuerst die Halle sammt allem Zubehör, dann aber getrennt und zwar einmal nur das Eisenwerk der eigentlichen Halle, also die Dächer der beiden Schiffe sammt den eisernen Säulen und die Dächer der Annexe einschließlich der Ventilationsfenster, der Rohglasscheiben, eisernen Verbindungstheilen, Wellblechbedachung und der mittleren Dachrinne, jedoch mit Ausschluß jedweden Mauerwerkes, sodann aber die übrigen Theile der gesammten Anlage, so wie dieselbe steht und liegt, verkauft werden.

Die eigentliche Halle besteht aus zwei Schiffen. Jedes Schiff ist im Lichten 74,70 m lang und zwischen den Säulen 17,70 m breit. Die Tiefe der Annexe beträgt 5,0 m. Die Entfernung der Binder von Mitte zu Mitte 6,80 m.

Wir haben für den Verkauf einen öffentlichen Bietungstermin auf

Sonnabend d. 22. April, Vormitt. 11 Uhr

im **Saale der alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29** anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen können auf unserem Bauamte, Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 1 eingesehen resp. von da gegen Erlegung der Copialien bezogen werden. Ebendaselbst wird auch weitere Auskunft ertheilt und bemerken wir endlich, daß die Besichtigung der Baulichkeit jederzeit nach Meldung bei dem in der Ausstellungshalle anwesenden Wächter erfolgen kann.

Leipzig, am 29. März 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. **Georgi.** **Cichorius.**

Bank für Handel und Industrie.

XXIX. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere nach § 32 der Statuten stimmberechtigten Herren Actionäre zu der

Montag, den 15. Mai c., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

in unserem Geschäftslocale dahier stattfindenden neunundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

In derselben werden die in § 39 der Statuten unter Nummer 1—3 genannten Gegenstände der Tagesordnung der regelmäßigen Generalversammlungen verhandelt werden.

Darmstadt, den 11. April 1882.

Die Direction.

§ 32 der Statuten.

„Die Gesammtheit der Actionäre wird durch die Generalversammlung repräsentirt.

Die Generalversammlung vereinigt sich in dem Monate Mai eines jeden Jahres in Darmstadt. In derselben zu erscheinen und an den Berathungen und Beschlüssen Theil zu nehmen, sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche am Tage der Generalversammlung und während der Dauer derselben wenigstens zwanzig oder mehr Actien besitzen, die seit mindestens vier Wochen vor diesem Tage ununterbrochen auf ihren Namen in den Gesellschaftsregistern eingetragen sind. Die Besitzer der Inhaber-Actien nehmen an den Generalversammlungen nicht Theil.“

§ 39 der Statuten.

„In den regelmässigen Generalversammlungen werden die Geschäfte in nachfolgender Ordnung verhandelt:
1) Bericht der Direction über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des verflossenen Jahres insbesondere;
2) Bericht über die stattgefundene Revision der Rechnung und Beschluss über Ertheilung der Decharge;
3) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes;
4) Berathung und Beschlussnahme über die Anträge der Direction und des Aufsichtsrathes, sowie über die Anträge einzelner Actionäre.

Ueber Anträge und Vorschläge des Aufsichtsraths, der Direction oder einzelner Actionäre kann in der Generalversammlung nur dann Beschluss gefasst werden, wenn deren Anmeldung so zeitig erfolgt ist, dass sie gleichzeitig mit Berufung der Generalversammlung bekannt gemacht werden können.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. Februar d. J., betreffend die

Donnerstag am 20. April d. J. Vormitt. 10 Uhr

beginnende Auction, bringt unterzeichnetes Leihamt fernerweit zur Kenntniß des Publikums, daß die Einlösung und Erneuerung der im ersten Quartale 1881 versetzten und erneuerten Pfänder

Freitag am 14. d. Mts. wieder beginnt

und dann bis zur Auction fortgesetzt wird.

Hierbei wird das erneuernde Publikum darauf aufmerksam gemacht, **daß das Leihamt außer Stande und auch nicht verpflichtet ist, die ausgefertigten Erneuerungs-Pfandscheine aufzubewahren, daß dasselbe vielmehr jede Verantwortung eines Schadens ablehnen muß, der daraus entspringen kann, wenn das Publikum sich entfernt, ohne die Ausfertigung bezw. Aushändigung der Erneuerungs-Pfandscheine abzuwarten.**

Die Anmelder verlorener Pfandscheine verfallener Pfänder aber werden ersucht, diese Pfänder bis spätestens den 19. d. Mts. einzulösen oder zu erneuern, weil andernfalls dieselben mit versteigert werden müssen.

Endlich wird das Publikum noch davon besonders in Kenntniß gesetzt, daß **am 17., 18., 19. und 20. April d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann,** damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Halle a/S., am 13. April 1882.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Röder, Inspektor.

Eine **neumilchende Kuh** verkauft **Lauch, Schönnewitz.**

Zur Begründung eines **Zucker-Export-Geschäftes** wird von einem der Branche kundigen und mit den Verhältnissen im Auslande bekannten tüchtigen **Geschäftsmann** ein **Kapitalist gesucht,** der ein intelligenter Mann sein und möglichst ebenfalls die Branche kennen müßte. Anfragen erbeten sub O. g. 15771 **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Ein junger Mann, der die hiesige Realschule verlassen hat, **sucht** als

Lehrling

auf einem **größeren Gute** Stellung. Offerten sub **B. 5586** an **H. Graefe's** Annoncen-Expedition in **Halle a/S.** erbeten.

Ein Paar überzählige

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei **F. Zorn** in Thaldorf bei Gerbstädt.

Rübenstecklinge.

300 Ctr. Zuckerrübenstecklinge „Imperial“ hat noch abzulassen der **Amtmann E. Lüdicke** in **Polleben.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188204151-15/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Reinschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Kuerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Sonnabend den 15. April:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr.
Marien-Bibliothek: vom 1. bis 19. April geschlossen.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Maagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler"
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Elsässer Taverne".
Polytechnischer Verein: Ab 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „goldenen Löwen."
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ille": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung auf dem Jägerberge.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schülgler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle".
Concerte. Gr. Salon-Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 15. April geschlossen.

Sonntag: Zum 2. Male: **Boccaccio,**
Große Operette in 3 Acten von Franz von Suppé.

Die geographische Ausstellung
in der Universität

ist für Nichtmitglieder gegen Eintrittspreis von 50 Pfennig am **Sonnabend** (15. April) bis Nachmittag 3 Uhr geöffnet. **Kirchhoff.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Zu einer außerordentlichen Generalversammlung laden wir hiermit unsere Actionaire in Gemäßheit des § 22 al. 4 des Nachtrages des Gesellschafts-Statutes auf

Freitag den 28. April a. cr. Vormitt. 10 Uhr

in den Saal des **„Hôtels zum Kronprinzen"** hier ein.

Einziger Gegenstand der Verhandlung:
Antrag des Verwaltungsraths und der Direction, betreffend Erwerbung von benachbarten Kohlenfeldern von Abbaugerechtigkeiten, Schweelereien, Fabrik und Grundbesitz.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschrift in § 28 des Nachtrages zum revidirten Statut, wonach

1) diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung zu betheiligen beabsichtigen, am 26. oder 27. April, und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau der Gesellschaft zu deponiren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 27. April der Direction vorzulegende Bescheinigung
einer Reichsbankstelle,
einer Behörde oder eines der nachbenannten Bankhäuser, als
des **Halleschen Bank-Vereins** von **Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a/S.,**
der Herren **Becker & Co.** in **Leipzig,**
der **Agentur der Privatbank** zu **Gotha** in **Leipzig,**
des Herrn **C. Bennewitz** in **Magdeburg,**
des Herrn **H. C. Plaut** in **Berlin,**
daß die nach Nummern und Stückzahl anzumeldenden Actien bei der bescheinigenden Stelle deponirt sind, genügt,
2) daß jede Actie eine Stimme verleiht, Niemand jedoch mehr als 250 Stimmen in sich vereinigen kann.

Eintrittskarten und Druck-Exemplare des das Kaufgeschäft behandelnden Prospects sind in den beiden letzten Tagen vor der Generalversammlung auch auf unserem Geschäftsbureau, Brüderstraße Nr. 16 hierselbst, in Empfang zu nehmen.

Halle a/S., den 13. April 1882.

Der Verwaltungsrath.
von Voss.

Grube Vergissmeinnicht
bei Sandersdorf.

Die jetzt in vollen Betrieb gekommene **Preßkohlenstein-Fabrik** der **Grube Vergißmeinnicht** bei **Sandersdorf,** welche nach dem besten bisher bestehenden System eingerichtet, ist jetzt in der Lage, jedes Quantum guter trockener und aus bester Kohle gepreßter Steine abzugeben, offerirt solche hiermit zur gefälligen Abnahme.

Die Steine sind briquettesartig gepreßt, von durchaus fester gleichmäßiger Beschaffenheit und von vorzüglicher Bremkraft.

Ab Grube wird das Tausend etwa 24 Ctr. schwer für die Sommer-Monate mit 7 Mark verkauft.

Sandersdorf, den 10. April 1882.

Die Verwaltung.
Lehmann.

Landwirthschafterinnen werden gesucht u. nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Chili-Salpeter
in **Ballen** und **ausgewogen** bei **Ferd. Hille.**

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(132)

Directe Post-Dampfschifffahrt
Hamburg - New-York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

Frisia	16. April.	**Westphalia**	26. April.	**Lessing**	3. Mai.
Wieland	19. April.	**Vandalia**	28. April.	**Albingia**	7. Mai.
Bohemia	23. April.	**Allemannia**	30. April.	**Herder**	10. Mai

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg - Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caraçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg - Hayti - Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in **Hamburg,**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg),
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Die Direction.

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. April 1882: **131,626 Policen mit**	**256,585,046 ℳ**
Kapital und ℳ 277,184.65 jährl. Rente.	
Neu versichert im Jahre 1881: **9,021** Personen mit	**26,543,004** „
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1881: .	**11,587,670** „
Vermögensbestand Ende 1881:	**55,838,888** „
Vermehrung der Fonds 1881:	**4,587,531** „
Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1857: . .	**46,838,240** „

Die Gesellschaft schließt alle Arten der **Capitalversicherung auf den Todesfall,** der **Aussteuerversicherung und Altersversorgung** — namentlich auch **Aussteuerversicherungen, für welche die Prämien bei vorzeitigem Ableben des Versorgers nur bis zu dessen Tode zu entrichten sind,** sowie **Leibrentenversicherungen** — gegen feste und billige Prämiensätze **ohne Nachschußverpflichtung** der Versicherten, und gewährt bei ihr versicherten Beamten **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen **5,494,632 ℳ** seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach **2** Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan **A** u. **C** Versicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan **B** Versicherten nach Verhältniß der **Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien;** letztere sichern sich dadurch eine **stetig wachsende Dividende** resp. eine **steigende Altersrente.** — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren Vertreter der „Germania".

Halle a/S., den 10. April 1882.

Die Haupt-Agentur der „Germania".
Albert Schmidt, Domplatz 8.

Fortsetzung der Auction von feinem Mobiliar.
Sonnabend den 15. April Vormittags 10 Uhr
Versteigerung von feinem Mobiliar gr. Wallstrasse 1 hier.
J. M. Brandt,
Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Ritterguts-Verpachtung.

Das dem Herrn Kammerherrn **von Wurmb** zu Porstendorf gehörige, im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen belegene Rittergut zu **Großfurra** soll für den Zeitraum von Johanni 1883 bis dahin 1901 öffentlich nach Meistgebot verpachtet werden.

Das Gut mit einem Pachtareal von ca. 1250 Magdeburger Morg., liegt 6 Kilometer von Sondershausen und ebensoweit von Wolkramshausen entfernt. Beide Orte sind Stationen der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn und mit beiden ist Großfurra durch Chaussee verbunden.

Wolkramshausen ist der Sitz einer lebhaft betriebenen Zuckerfabrik.

Die Bestichtigung des Gutes ist nach Meldung bei dem derzeitigen Pächter Herrn Amtmann **Börsch** jederzeit gestattet.

Im Auftrage des Herrn Besitzers habe ich Termin zur Verpachtung auf
Sonnabend den 1. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
in Weissgerber's Hôtel zur Tanne in Sondershausen
anberaumt.

Abschriften der Pacht- und Licitationsbedingungen können gegen Erstattung der Copialien von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Erfurt, im April 1882.

Der Justizrath Huschke.

Presskohlensteine
diesjähriger Production, in guter trockener Waare, geformt aus **vorzüglicher Kohle, glatt und fest gepreßt,** bei **Notirung solider Preise** empfiehlt bestens

die Nasspressanlage zu Grube Robert, Wansleben bei Teutschenthal.

J. A. **C. Brandt.**

Hôtel zum Kaiserhof
(I. Ranges hochfein eingerichtet).
Bernburg
vis-à-vis dem Bahnhof,
Inhaber: Joh. Fermor,
bislang Oberkellner in **Steinkopffs Hôtel, Stassfurt,**
empfiehlt sich
dem reisenden Publikum angelegentlichst.

Auf dem Rittergut **Ramsin** bei Roitzsch wird ein tüchtiger **Hofmeister** zum 1. Juli gesucht; ebendaselbst ein **Kutscher** zum sofortigen Antritt, Cavalleristen erhalten den Vorzug.

Grundstück-Verkauf.
1 Grundstück mit gr. Werkstätten, gr. Hof und Wohngebäuden ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Rödderitz,** gr. Klausstr. Nr. 30.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Instrumentenmachers **Leonhard Maercker** hier wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlußfassung über den **Verkauf der Vorräthe im Ganzen** eine Gläubigerversammlung auf den
21. April d. J. Vorm. 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, berufen.

Halle a/S., den 11. April 1882.
Kgl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab können die Billets im Verkehr zwischen **Halle, Leipzig** und dahinter gelegenen Stationen einerseits und den Stationen südlich von **Bebra** (incl. **Bebra**), den Stationen der Main-Weser Bahn südlich von **Guntershausen** und den hinter diesen Linien gelegenen Stationen andererseits ohne Rücksicht auf die den Billets aufgedruckte Routenbezeichnung **via Eisenach,** od. **via Nordhausen nach Belieben der Reisenden** über die eine oder die andere Route benutzt werden.

Frankfurt a/M., d. 6. April 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Käufer für einige Güter
der Provinz Posen, in der Nähe von Zuckerfabriken gelegen, werden gesucht. Nähere Auskunft erth. **v. Truchlinski, Posen,** postlagernd.

65 Stück fette Zeithammel und Schafe verkauft Rittergut Kreipitzsch bei Koesen a/S.
Ebendaselbst stehen 7 Stück fette Läuferschweine zum Verkauf.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** welche schon längere Zeit im Geschäft thätig ist, **sucht** Stelle. **Kochmamsells** erhalten Stelle durch **Frau Scholle,** Leipzigerstraße 89.

Ein gesetztes Mädchen, welches im elterlichen Hause im Geschäft war und zuletzt als **Wirthschafterin** fungirte, **sucht** Stellung. Näheres durch **Frau Scholle,** Leipzigerstraße 89.

Ziegelei-Verkauf.

Eine an einem **Bahnhof** u. **Stadt** gelegene **größere Ziegelei,** im **flotten Betriebe u. gutem Absatz,** ist für **75,000 Mark** bei **30,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.** Gefäll. Off. unter **M. V. 296** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Mitte der Stadt ist ein **Grundstück** mit **Läden, Niederlage** u. **Hofraum,** für **jedes** Geschäft passend, **preiswerth** zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse sub **A. 2738** bei **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Dornitz.
Sonntag den 16. April **II. Abonnementsball.** Anfang Abends 7 Uhr, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige!

Gestern Mittag starb unser lieber Sohn **Alphons** im Alter von 6 Jahr 9 Monat. Wir bitten um stille Theilnahme!

Halle, d. 14. April 1882.
Friedr. Braun und **Frau.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820415 1-15/fragment/page=0010